A-9220 Velden a. W., Erlenweg 12
Tel: 0650 / 951 3051
Mail: andreas.kleewein@gmx.net

A-9020 Klagenfurt a. W., Museumgasse 2
Telefon: 050 536 30574
Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at

30. Ornithologischer RUNDBRIEF

Kärnten / November 2020

Foto: Gebhard Brenner

Die **Turteltaube – Vogel des Jahres 2020 –** erlebt starke Bestandseinbrüche in ganz Europa. Trotz dieses alarmierenden Rückgangs wird sie vielerorts noch immer legal und illegal massiv bejagt. Auch in einigen Bundesländern Österreichs ist das noch möglich und sollte angesichts der negativen Entwicklung rasch geändert werden. Der Schutz solcher Arten sollte beginnen, wenn noch reproduktionsfähige Bestände vorhanden sind und nicht erst dann einsetzen, wenn die letzten Individuen der Art mehr schlecht als recht ihr Dasein fristen.

Inhaltsverzeichnis

30. Ornithologischer RUNDBRIEF Kärnten / November 2020

Titel	Autoren	Seite
Die Turteltaube in Kärnten	Gerald MALLE	4
Überraschungen 2020 in Ungarn	János VILÁGOSI	5
Schutzmaßnahmen für das Braunkehlchen	Simon KOFLER	6
Bejagung des Graureihers in Tirol	Gregor SCHAMSCHULA Gerald MALLE	8
Beringung von Italien-/Haussperlingen	Klaus CERJAK	10
Schutz einer Blaumeisenbrut im Garten	Walter POSTL	13
Zwei Brutnachweise des Rotmilans in Kärnten	Bernhard HUBER	14
Möglicher Hybrid Trauer- x Halsbandschnäpper	David NAYER	15
Weißstorchbruten 2020	Werner PETUTSCHNIG	15
Trauerschwan auf Gelege	Roland SAGMEISTER Hermann PIRKER	16
Bruten der Uferschwalbe in Kärnten	David PETUTSCHNIG	17
Bruten der Zwergohreule 2020	Gerald MALLE	18
14th Carinthian Raptor Migration Camp	David NAYER	19
Vogelschutzprojekte in Kärnten – Ergebnisse	Andreas KLEEWEIN Stefanie BUZZI	20
Jahreshauptversammlung und Neuwahl BirdLife Kärnten	Ralph WINKLER	24
Tätigkeiten, Dank, Programm	Redaktion	26
BirdLife / NWV in den Medien	Redaktion	28
Seltenheitenliste bis zum Jahr 2019	Werner PETUTSCHNIG Gerald MALLE	29
Buchvorstellung Habichtskauz	Andreas KLEEWEIN Gerald MALLE	32
Buchvorstellung Eulen Europas	Gerald MALLE	33
Redaktionelle Hinweise, Impressum	Redaktion	34

Kleiber, Foto: Werner Petutschnig

Sehr geehrte Mitglieder von BirdLife Kärnten und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten!

Erste Reihe fußfrei oder? So etwas erlebt man wohl nur einmal im Leben, denn hoffen darf man wohl, dass es kein zweites Pandemie-Ereignis geben wird, das uns überrollt. Als der letzte Rundbrief vorbereitet wurde, dachte niemand daran, dass wir so etwas erleben werden. Nun bestimmt ein kleines geruchloses und für das menschliche Auge unsichtbares Virus unser ganzes Leben und selbstredend auch unser Vereinsleben. Die ganzen Frühjahrsexkursionen und die meisten Vorträge mussten kurzerhand entfallen. Zum Glück konnten wir noch unbeschadet und dank der schnellen Zusage der Referenten die **Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten im Juli** abhalten. Einige Exkursionen und auch ein Vortrag im September waren dann zum Glück ohne größere Einschränkungen möglich. Nach reiflicher Überlegung musste auch unsere Jubiläumsveranstaltung vom NWV Kärnten mit einem hochkarätigen zweitägigen Kongress auf kommendes Jahr verschoben werden. Wie der weitere Ablauf werden wird, wird die Zukunft weisen.

Einiges ist jedoch – unabhängig von dem leidigen Thema Covid 19 – im letzten halben Jahr passiert. Das **14. Greifvogelcamp** konnte zum Glück unter normalen Bedingungen durchgeführt werden. Eine Eingabe nach dem Umweltinformationsgesetz zur **Rabenvogelbejagung** an das Amt der Kärntner Landesregierung ergab keine zufriedenstellende Antwort und es bedarf noch weiterer Gespräche, vor allem aber mit der Kärntner Jägerschaft, um in dieser Angelegenheit eine deutliche Verbesserung zu erzielen. Eine weitere Eingabe bezüglich eines **Wasserschisport-Sperrgebietes** am Wörthersee unmittelbar neben dem Naturdenkmal Kapuzinerinsel, welches eigentlich dem Wasservogelschutz dienen sollte, ist noch im Laufen. Des Weiteren wurden unter ziemlichem Zeitdruck von unserer Landesgruppe zehn Beschwerden zu den vom Amt der Kärntner Landesregierung erstellten Bescheiden betreffend **Graureiherabschüsse** initiiert. Nachdem die Bemühungen unseres Vereines in der Vergangenheit leider nicht gefruchtet haben, mussten wir den Rechtsweg beschreiten, um eine andere Lösung zu erreichen. Wir sind zuversichtlich, dass mit diesem Schritt eine Diskussion in Gange kommt, damit die gängige Praxis von jährlichen Abschüssen von Graureihern ein Ende findet.

Im Frühjahr konnte dank der tatkräftigen Mitarbeit von etlichen Mitgliedern vom NWV und BirdLife Kärnten eine **Feldlerchenkartierung** durchgeführt werden. Was sich anhand der Daten im Brutvogelmonitoring Österreichs abgezeichnet hat, wurde dann auch auf lokaler Ebene bestätigt: Die Anzahl der singenden Feldlerchen und somit möglichen Brutpaare beträgt in den Tallagen Kärntens nur mehr ein Drittel des Bestandes im Vergleich zur Brutvogelkartierung 1998-2004! Dies ist wiederum ein besonderer Anlass, entsprechende Maßnahmen für diese einst häufige und charakteristische Brutvogelart Kärntens in Angriff zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen:
Josef Feldner, Obmann BirdLife Kärnten & Leiter der Fachgruppe Ornithologie NWV
Werner Sturm, Stv.-Obmann BirdLife Kärnten
Andreas Kleewein, Geschäftsführer BirdLife Kärnten

Foto: Gebhard Brenner

Die Turteltaube (*Streptopelia turtur*) in Kärnten

Von Gerald MALLE

Die Turteltaube hatte nach WAGNER (2006) ihre Kärntner Hauptverbreitung mit einem Gesamtbestand von nur 30 bis 60 Brutpaaren im Klagenfurter Becken mit Schwerpunkten im Jaun- und Lavanttal. Weiter westlich besiedelte sie noch den Raum Villach und nördlich kam sie bis ins Krappfeld brütend vor. Nach neueren Erhebungsdaten muss davon ausgegangen werden, dass die Art wohl auch in Kärnten Bestandsverluste erleiden musste und ihre Brutverbreitung nur noch auf ihr ehemaliges Kernvorkommen im Bereich des Jauntales und südlichen Lavanttales geschrumpft ist (siehe auch DVORAK et al. 1993). In Österreich wird ebenfalls diese Einschätzung des großflächigen Rückgangs vorgenommen und DVORAK (2019) gibt bei den rezent 8.000–12.000 Brutpaaren sowohl einen abnehmenden Bestands- als auch einen abnehmenden Arealtrend an.

Gefährdungsursachen

Die Art fällt in Kärnten unter das **Naturschutzgesetz und ist vollkommen geschützt**. Damit ist ein wesentlicher Faktor ihrer Gefährdung, die legale und illegale Bejagung (siehe dazu Rundbrief 29), in unserem Bundesland nicht wirksam. Hierzulande leidet sie vor allem an immer weiter fortschreitender Intensivierung des Agrarlandes, der Flächenumwandlung in Energielandschaften und fehlendem Strukturreichtum der bewirtschafteten Gebiete.

Schutz und Auftreten

Zum Schutz der Turteltaube sollte abwechslungsreiches, halb offenes Kulturland gefördert werden, das ausreichend Hecken, Feld- und Ufergehölz sowie Streuobstkulturen aufweist. Dort findet sie auch verlassene Kleinvogelnester, die sie für ihre Bruten nachnutzen kann und die sich auch in geringem Abstand zum Boden befinden können. Auf ihrem Heimzug kommt sie in Kärnten im April an, wo sie von Anfang Mai bis Ende Juli zur Brut schreitet (die Brutzeit für Eintragungen in die online-Datenbank von BirdLife geht von 25. April bis 31. Juli jeden Jahres), umherstreifende Paare und kleine Trupps sieht man dann im August und im September ist der Wegzug in die Überwinterungsgebiete abgeschlossen.

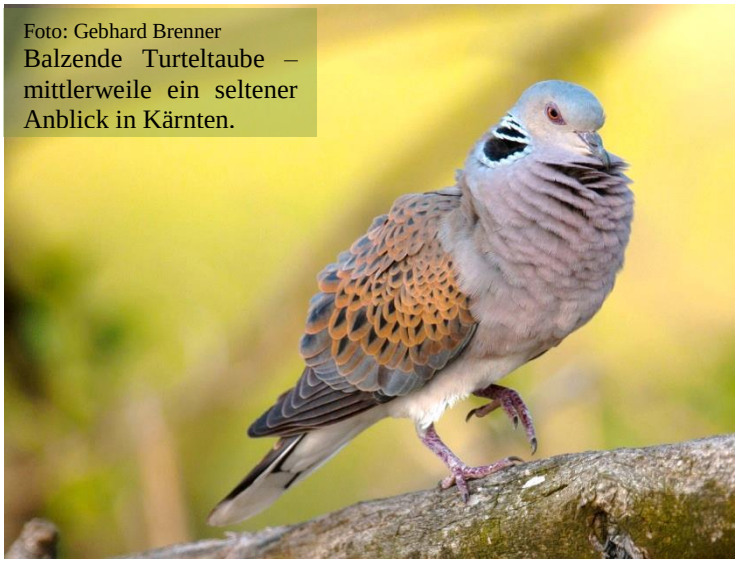


Foto: Gebhard Brenner
Balzende Turteltaube – mittlerweile ein seltener Anblick in Kärnten.

LITERATUR:

DVORAK M. (2019): Österreichischer Bericht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie, 2009/147/EG, Berichtszeitraum 2013 bis 2018. Ergebnisbericht im Auftrag der österreichischen Bundesländer. – BirdLife Österreich, Wien, 248 S.

DVORAK M., RANNER A. & BERG H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs: Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985. – Umweltbundesamt, Wien, 522 S.

WAGNER S. (2006): Turteltaube: 156–157. In: FELDNER J., RASS P., PETUTSCHNIG W., WAGNER S., MALLE G., BUSCHENREITER R. K., WIEDNER P. & PROBST R. (Hrsg.): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 423 S.

2020 – Ein Vogeljahr mit Besonderheiten in Ungarn

Gastbeitrag von unserem langjährigen Reiseleiter aus Ungarn, János VILÁGOSI

Im Jahre 2020 brütete der Alpensegler (*Apus melba*) erstmals in Ungarn

Dies war für uns Ornithologen eine große Überraschung, denn die Art wurde vorher nur sieben Mal in Ungarn gesichtet. Mitte Mai erschienen acht Alpensegler (Foto links, Gábor Kovács) am Rande der Großstadt Debrecen und sie flogen sehr auffällig immer um einen großen Getreidesilo, wo auch traditionell Mauersegler brüten. Im Juli konnten sie schließlich beim Füttern der Jungvögel beobachtet werden und damit gelang hier der erste definitive Brutnachweis dieser Art in Ungarn. Die nächsten Brutvorkommen der Alpensegler befinden sich südöstlich von Debrecen in Nordwest-Siebenbürgen in Rumänien ca. 100 km entfernt.

Doch damit nicht genug, gelang auch der Nachweis von weiteren acht Alpenseglern im siebenten Stock eines Plattenbaus in Südungarn in Hódmezővásárhely. Auch dort konnte in weiterer Folge ein sicherer Brutnachweis erbracht werden. Ungarn ist ein flaches Land, doch die hohen Beton- und Plattenbauten sind anscheinend für diesen Neuansiedler recht attraktiv.

Der Uhu (*Bubo bubo*) als Brutvogel in der Hortobágy-Puszta

Foto: Hermann Pirker

Es konnte 2020 der erste Brutnachweis des Uhus in dieser baumarmen Gegend erbracht werden. Der Uhu zählt zu den seltenen Brutvögeln in Ungarn und bis zu den 1980-er Jahren stand er hier am Rande des Aussterbens. Dank umfangreicher Artenschutzmaßnahmen und der Auswilderung junger Uhus erholte sich langsam seine kleine Population. Die meisten Brutpaare brüten im Ungarischen Mittelgebirge an Felswänden und Steinbrüchen. Nur wenige Paare nisten in Horsten von Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) und Mäusebussard (*Buteo buteo*) in Flussauen am Rande dieser Mittelgebirge. Einige Nachweise der Art gelangen zu früheren Zeiten in der Ungarischen Tiefebene. Seit ein paar Jahren brüten See- und Kaiseradler (*Aquila heliaca*) in den kleinen ungestörten Wäldchen der Puszta. Ihre Horste bilden eine ideale Nestunterlage und werden als Brutplatz durch den Uhu nachgenutzt. Seine Hauptverbreitung ist aber nach wie vor im Tokaj/Zemplén-Gebirge, ca. 100 Kilometer von Hortobágy entfernt. Anscheinend das breite Beutespektrum (viele Nagetiere, Wasservögel, Saatkrähenkolonien etc.) und die vorhandenen Nistplätze begünstigen die Bruten der Uhus in diesem für die Art atypischen Brutgebiet. Neben den See- und Kaiseradlern erschien damit ein weiterer gefiederter Spitzenprädator in der Puszta, welcher die Großtrappen-Schützer wohl mit Angst erfüllt!

Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) als Bodenbrüter

Eine weitere außergewöhnliche Beobachtung gelang im Zuge von Mäharbeiten in der Südhortobágy, da dort Greifvogel-Nestlinge am Boden aufgefunden wurden. Zuerst dachte man an Jungvögel der Wiesenweihe (*Circus pygargus*), doch es stellte sich schließlich heraus, dass die Nestlinge junge Turmfalken waren. Eine genauere Nachsuche erbrachte dort schließlich insgesamt fünf Bodennester. Es ist die erste bekannte Bodenkolonie des Turmfalken in der Geschichte der Hortobágy-Puszta. Am Boden brütende Turmfalken findet man vorwiegend in Britannien und in Nordeuropa. So weit südlich ist dies eine Ausnahme, was wohl auf das reiche Nahrungsangebot im Frühling 2020 zurückzuführen ist.

Foto: Günter Mandl

Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) – Maßnahmen zur Förderung des gefährdeten Wiesenbrüters

Von Simon KOFLER

Die Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung und die zeitliche Verlagerung der Mahd sind zwei Hauptgründe für den drastischen Rückgang des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) in West- und Mitteleuropa. Als charakteristischer Bewohner von extensiv genutzten Wiesen hat das Braunkehlchen in den letzten Jahren beträchtliche Bestandseinbußen erlitten und ist in vielen Regionen bereits als Brutvogel ausgestorben. In Österreich wird sein Bestand auf ca. 1.000–1.500 Brutpaare geschätzt und seit 2016 wird es in der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten als stark gefährdet (IUCN: Vulnerable) angeführt. Allein in den letzten 20 Jahren ist der **Bestand des Braunkehlchens in Österreich um etwa 77 % zurückgegangen**. Es braucht daher gezielte und effiziente Förderungsmaßnahmen für den Erhalt des gefährdeten Wiesenbrüters.

Soziale Attraktion als Artenschutzmaßnahme

Das Braunkehlchen zeigt die Tendenz sich in der Nähe von Artengenossen niederzulassen. Bei dieser Form der sozialen Attraktion nützen Vögel die Anwesenheit von Artgenossen, um die Qualität des Habitats zu beurteilen. Dieses Verhalten wurde bereits bei mehreren Zugvogelarten erfolgreich genutzt, um die Wahl des Bruthabitats zu beeinflussen und wird als vielversprechende Methode zur Artenförderung gesehen. Im Rahmen eines Playback-Experiments wurde durch das Abspielen von arteigenen Gesängen versucht, die Ansiedlung des Braunkehlchens gezielt in Gebieten zu steuern, die spät gemäht werden und somit ein ideales Bruthabitat darstellen. Obwohl diese Methode bereits bei vielen Zugvogelarten erfolgreich als Artenförderungsmaßnahme eingesetzt wird, hatte das Abspielen von **arteigenen Gesängen keinen Einfluss auf die Ansiedlung des Braunkehlchens** und ist in dieser Form daher **ungeeignet**.

Foto: Simon Kofler

Die Playback-Geräte sollten durch das Abspielen von lokalen Braunkehlchengesängen während der Ansiedlungsphase die akustische Präsenz von Artgenossen simulieren.

Das Aufstellen von künstlichen Sing- und Sitzwarten

Als Artenförderungsmaßnahme wird seit einigen Jahren das Ausbringen von künstlichen Sing- und Sitzwarten forciert. Man versucht damit dem Verlust von wichtigen Lebensraumstrukturen für das Braunkehlchen entgegenzuwirken und die Bruthabitate qualitativ aufzuwerten. Das **gezielte Ausbringen von künstlichen Sing- und Sitzwarten zeigte weder einen**

Foto: Simon Kofler

Braunkehlchen nutzen vertikale Strukturen als Ansitzwarten für die Jagd von Insekten, sowie als Singwarten zur Abgrenzung der Reviere und zum Anlocken von Weibchen.

Einfluss auf die Wahl des Bruthabitats noch auf den Bruterfolg. In moderater Ausführung (20 Sitzwarten/ha) ist das Aufstellen von künstlichen Sing- und Sitzwarten als Artenförderungsmaßnahme für das Braunkehlchen **ungeeignet**.

Foto: Simon Kofler

Von der Mahd verschonte Flächen bieten weiterhin Schutz für das Nest und den Nachwuchs des Braunkehlchens.

Schutz der Nester

Durch den Schutz der Nester vor Mähgeräten, in Form von ungemähten «Fenstern» um ein Nest (ca. 5x5 m), wird die Zerstörung der Brut durch den Erntevorgang verhindert. Die frisch gemähten Flächen um das Nest sind vor allem zum Zeitpunkt der Jungenaufzucht wichtige Jagdgründe und bieten ein hohes Insektenangebot. Somit kommt es zu einer direkten Förderung einzelner Brutpaare. Auch wenn man so einzelne Bruten schützen kann, ist der **Nesterschutz als langfristige Artenförderungsmaßnahme als nicht sinnvoll anzusehen**, da sich die Lebensraumqualität weiterhin verschlechtert und der Grund für die Bestandsrückgänge fortbesteht.

Schutz der Bruthabitate

Durch die Realisierung von großflächigen Maßnahmen mit einer angepassten landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, vor allem durch einen vertraglich geregelten, verspäteten ersten Mähtermin in den Blumenwiesen der Bruthabitate, können die Brutgebiete des Braunkehlchens dauerhaft geschützt werden und einen hohen Bruterfolg ermöglichen. **Langfristig gesehen ist dies die einzig erfolgsversprechende Artenschutz-Maßnahme** für den Erhalt und Fortbestand des Braunkehlchens in Österreich und sollte als primäre Artenförderungsmaßnahme vorangetrieben werden.

Foto: Simon Kofler

Flügger Jungvogel in einer extensiv bewirtschafteten Blumenwiese mit vertraglich geregeltem Mähtermin.

Foto: Rudolf Mann

Foto: Hans Glader

Graureiher können in Österreich aufgrund der unterschiedlichen Landesgesetzgebungen bejagt werden. Aber egal unter welchen Bedingungen das auch erfolgen kann, darf der Erhaltungszustand der Art nicht beeinträchtigt werden.

Der Graureiher in Tirol

§

Von Mag. Gregor SCHAMSCHULA, ÖKOBÜRO & Gerald MALLE

Die Ausstellung von **Abschuss-Bescheiden** für die Bejagung von **72 Graureihern** (*Ardea cinerea*) in Kärnten für die Jagdsaison 2020/2021 hat die Diskussion um die Notwendigkeit dieser letalen Maßnahmen wieder aufkeimen lassen. Daher soll an dieser Stelle eine Betrachtung aus dem Blickwinkel der gesetzlichen Bestimmungen erfolgen, wobei einem Erkenntnis des Tiroler-LVwG aus dem Jahr 2019 besondere Bedeutung zukommt.

Der Verfahrensgang in Kurzform

Ein Fischzuchtbesitzer betreibt einen Fischereizuchtbetrieb und erklärt, dass Graureiher erhebliche Schäden an seinen Fischen anrichten. Er beantragt den Abschuss von zwei Reihern, dem die zuständige Behörde aufgrund fehlender Voraussetzungen nach Tiroler Jagdgesetz (T-JG) **nicht** entsprach. Konkret würden durch die Graureiher **keine erheblichen Schäden** verursacht und es bestünden **andere zufriedenstellende Lösungen**, um die Graureiher zu vertreiben und vom Fischbestand fernzuhalten.

Der Fischereibesitzer brachte dagegen eine Beschwerde beim LVwG Tirol ein. Im Erkenntnis vom 3. Oktober 2017, Zl. LVwG-T 2017/23/2125-1, weist dieses die Beschwerde ab. Dagegen wird vom Fischzuchtbesitzer Revision an den VwGH erstattet, der mit Entscheidung vom 19. Juni 2018, Zl. Ra 2017/03/0104 dieses Erkenntnis des LVwG wegen Rechtswidrigkeit seines Inhaltes aufhob. Nach neuerlicher Behandlung durch das LVwG Tirol kam dieses nach Durchführung eines erneuten, ausführlicheren Verfahrens wiederum zum Ergebnis, dass die Voraussetzungen zur Vorschreibung eines auf das geltende T-JG gestützten Abschusses von Graureihern in den in Rede stehenden Bereichen nicht vorliegen und daher die **beantragte Ausnahme zum Abschuss nicht zulässig** ist (LVwG-2019/34/1402-33 vom 8. November 2019).

Beurteilt man nun diese Entscheidung, ist es tatsächlich so, dass der VwGH hier der Ansicht ist, dass das T-JG und zwar insbesondere der Begriff "Wildschaden" zu eng gefasst wurde und deshalb in Bezug auf Arten, die der VSch-RL unterliegen, dem EU-Recht widerspricht. Wie im vorangegangenen Absatz schon erklärt, lässt ja der Art 9 der VSch-RL Ausnahmen vom strengen Schutz zu. Das T-JG reduziert dies jedoch auf die Abwendung von Schäden an Haus- und Nutztieren. Weil aber freilebende Fische keine Haus- oder Nutztiere sind, hatte die Behörde damals die Möglichkeit einer Ausnahmegenehmigung ausgeschlossen. Die Einschränkung auf Schäden an

Foto: Rudolf Mann

Haus- und Nutztieren ist aber nicht mit der VSch-RL vereinbar, die ja explizit auch von der Abwendung von Schäden an Fischereigebieten spricht. Deshalb ist eine Ablehnung der Ausnahmegenehmigung aufgrund des T-JG rechtswidrig erfolgt.

Durch zu locker gespannte Abwehrschnüre über einem Fischgewässer kam dieser Graureiher qualvoll zu Tode.

Auslegung

Das bedeutet, dass es jetzt schon prinzipiell denkbar ist, dass eine Entnahme des Graureihers zum Schutz von Fischereigebieten genehmigt wird. In Summe stärkt der VwGH aber auch die Bedeutung der europäischen Richtlinie und sagt erneut klar, dass Gerichte bzw. Behörden die Richtlinien mitdenken müssen. Ob eine solche Ausnahme im konkreten Fall aber genehmigt werden kann, **hängt davon ab, ob es keine andere zufriedenstellende Lösung gibt**, die tatsächlich zur **Abwendung ernster Schäden** erforderlich ist und der **Erhaltungszustand der geschützten Art nicht beeinträchtigt** wird. Und das war auch offensichtlich im konkreten Fall nicht gegeben.

Somit ist auch für drohende Schäden an Fischereigründen und Fischereigewässern ein Abschuss prinzipiell denkbar, wenn nur noch dieser zur Verhinderung von "ernsten Schäden" alternativlos zur sicheren Abwendung des Schadens möglich ist.

Strenge Winter mit Nahrungsmangel, Störungen an den Brutkolonien und genehmigte Ausnahmeabschüsse sind wohl der Grund für den starken Rückgang des Kärntner Brutbestandes.

Wesentliche Erwägungspunkte sind daher, ob

- Graureiher zu den jagdbaren Tieren gehören, auch wenn sie ganzjährig zu schonen sind (übrigens in Kärnten ebenso wie der Haubentaucher – Kormorane würden hier nicht unter diese Bestimmung fallen, da diese nicht Wild im Sinne des K-Jagdgesetzes sind). Aus diesem Grund ist vom Begriff der „Wildschäden“ der von Graureihern verursachte Schaden erfasst. Wildschaden ist demnach (auch) jener Schaden, den Graureiher innerhalb des Jagdgebietes an Grund und Boden und an den noch nicht eingebrachten Früchten sowie an den Haus- und Nutztieren verursachen.

- Reine Vermögensschäden sind nach Auslegung des LVwG Tirol nicht ausreichend, wobei hier noch zusätzlich die Bestimmungen über das Ruhen der Jagd zu berücksichtigen sind (z.B. nach K-JG bei Häusern und Gehöften samt Umfriedung, auf öffentlichen Anlagen etc. – oder eben auch in eingefriedeten Fischzuchtanlagen). Insofern zählen der finanzielle und sonstige Aufwand eines Fischzuchtbesitzers nicht zum Wildschaden, wenn die Anlage umzäunt ist.

- Genauso essentiell ist es, das Schadensausmaß – bei angeführtem Beispiel waren es unter 5 Prozent des Jahresumsatzes – zu ermitteln. Reine Schadensbehauptungen greifen also sicher zu kurz und somit sind derzeit wohl Abschüsse an ganzen Gewässerabschnitten in Kärnten weder mit Europarecht noch Landesrecht vereinbar oder nachvollziehbar begründbar.

- Noch zusätzlich kommt hinzu, dass ein Fischzuchtbesitzer alle ihm technisch möglichen und zumutbaren Maßnahmen zu setzen hat, um die Graureiher von Betonbecken, Betonkanälen und naturnahen Teichanlagen fernzuhalten, um somit große Schäden abzuwenden.

Das „Sparrowgeographic Project“
woher sie kommen – wohin sie gehen

Von Klaus CERJAK

Prolog: "Wenn Arten aus anderen Arten durch unbemerkbare kleine Abstufungen entstanden sind, warum sehen wir nicht überall unzählige Übergangsformen?" – Charles Darwin

Darwins Frage lässt sich heute, 160 Jahre (!) nach der Veröffentlichung seines Meilensteins über die Evolution, nur zu leicht beantworten. Wir sollten aber nicht vergessen, welch revolutionäre Gedanken, feindselige Entrüstungen und wie viele von abertausend genialen Sternstunden der Menschheit in diese Erkenntnis investiert wurden, um zu unserem heutigen Weltbild zu gelangen. Und noch jetzt verlangt es den erfahrensten Experten einiges an Wissen mit technischen Hilfsmitteln ab, die oft verborgenen kleinen Unterschiede im Erscheinungsbild der einzelnen Individuen zu erkennen und richtig interpretieren zu können. Somit nahmen wir es uns zur Aufgabe, den Haussperling (*Passer domesticus*) und den Italiensperling (*Passer italiae*) in Kärnten einmal genauer zu betrachten.

Der Sperling in der Hand...!

Juli 2020: Das "Nebelnetz" ist in Position. Ein sonniger Tag mit wenig Wind scheint geradezu perfekt für unser Vorhaben: **Wir machen Sperlingsforschung!** Obwohl die meisten unserer Probanden der Hybridzone zur Brutzeit bevorzugt standorttreu sind, wechseln einige, je nach Nahrungsangebot, ihre Flugrouten. Es kann so ohne weiteres passieren, dass auch oft benutzte Ruhezonen von einem Tag zum anderen geändert werden. Nunja – die Brutplätze sind in Sichtweite, der aktuelle "Hang-out-Strauch" gut besetzt. Von hier aus geht es quer durch den "Impenetrable" – wir nennen unseren wilden Gemüsegarten den "Undurchdringlichen" – zu den Hühnerställen.

Eine Fanganlage im Ökosystem Haussperling/Mensch.

Unzählige Samen, die ersten reifen Beeren, Insekten, Weichtiere, Spinnen usw., säumen die Schneise. Das heutige Ziel ist es, Sperlinge zu fangen, zu dokumentieren und zu beproben. Bei dieser Gelegenheit werden die Vögel auch gleich beringt. Zum einen sind die Veränderungen vom Prachtkleid ins Schlichtkleid der Hybriden noch nicht abschließend untersucht, zum anderen wollen wir sicherstellen, dass sich unsere Schützlinge nach überstandener Prozedur bester Gemütslage erfreuen. Gefangen und dokumentiert werden unscheinbare Weibchen und Jungvögel – die Anzahl von nicht ersichtlichen Hybriden ist dabei die besonders spannende Herausforderung – und eben die gerne übersehenen aber trotzdem prächtig gefärbten Männchen. Nur so lässt sich der Phänotyp erst exakt mit dem Genotyp vergleichen.

Die Hypridisierung von Weibchen und Jungvögeln – eine besonders spannende Frage bei unserem Projekt.

Outdoor – am Netz

Um 04:00 Uhr früh geht es los! Zuerst muss eine Bande von Jungsperlingen aus dem Netz geholt werden. Eine Pflichtübung zur Fingerfertigkeit in der Morgendämmerung! Die meisten der Halbstarken werden sogleich wieder in die Freiheit entlassen. Langsam stellt sich der übliche Beifang ein: Feldsperling (*Passer montanus*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Amsel (*Turdus merula*) – endlich geht ein adultes Weibchen ins Netz, gleich darauf zwei Männchen. Jetzt ist schnelles Handeln gefragt. Kaum ein Vogel befreit sich selbst, wir wollen aber auch nicht warten, bis es ein interessantes Individuum dennoch einmal schaffen sollte. Natürlich sollen die unfreiwillig Wartenden auch nur so kurz als möglich in ihrer misslichen Lage ausharren müssen!

Die überlisteten Vögel kommen also sogleich in die dafür aufgehängten Stoffbeutel. Wir fahren das Netz auf „Stand-by“, das Dokumentieren kann beginnen. Zuerst die Proben für die Genetiker – Tadellos! Ohne diese wäre ja die gesamte weitere Dokumentation unvollständig. Nun die Fotos! Nur der Vergleich des Fotos mit dem Erbgut des Probanden kann die wahren Geheimnisse der Hybriden entlarven. Bei Jungen und Weibchen also das Profil, bei Männchen auch Portrait, Scheitel und Bürzel. Als nächstes die Ringe. Rechts, ein Metallring, links zwei Farbringe. Das Vermessen wird dann im light-Modus durchgeführt. Wir begnügen uns mit dem Schnabel und dem Laufbein, gerade genug, um auf die Gesundheit des Vogels zu schließen. Zum Schluss noch an die Waage und – ... **zurück in die Freiheit!** Der schönste Moment für Sperling und Mensch. Obwohl unser Schwarm wesentlich scheuer ist als so mancher in der Stadt, kennen uns die Vögel dennoch vom täglichen Füttern im Hühnerstall und am Balkon. Wir wollen keineswegs Missfallen bei den Sperlingen auslösen!

Foto: Maja Cerjak

Vorteil: Unser Freilandlabor kann überall in kürzester Zeit aufgebaut werden.

Foto: Liliana Gómez de Cerjak

Bei der Fotodokumentation ist vor allem der Scheitel des Männchens wichtig.

Indoor – am Computer

Mittels Entnahmeröhrchen kommen die Proben dann in sogenannte Mikroreaktionsgefäße und diese in den Kühlschrank. Dort bleibt das wertvolle Gut bis zum Abtransport ins Labor. In der Zwischenzeit werden die Kamerafallen kontrolliert. Wir wollen schließlich wissen, wie es unseren Probanden geht. Dazu wurden die Kamerafallen schon zuvor an strategischen Punkten um die Fanganlage platziert. Also, mit der Speicherkarte zum Computer und – Foto um Foto – kontrolliert. Unser Arbeitstag scheint jetzt bereits 28 Stunden zu haben!

Foto: Klaus Cerjak

Immer ein erfreulicher Anblick, ein beringter Proband kehrt zurück!

Kamerafalle

Unbemerkte Einblicke gelingen mit der Kamerafalle.

Zeitgleich werden die Sperlinge mit Fernglas und Kamera beobachtet. Nicht nur die beringten interessieren uns, auch mögliche Neuankömmlinge. Es kann immer wieder ein weiterer Hybrid zum Schwarm stoßen. Zurück zu den Fotos der Kamerafallen – ja, endlich. Es dauert nicht lange, da entdecken wir den ersten Ringträger! Dann noch einen und einen weiteren. Alle bei bester Gesundheit und in ihrem gewohnten sozialen Umfeld. Die Beringung ist jetzt schon ein voller Erfolg!

Was wir bis jetzt wissen – was uns in Zukunft erwartet

Das Erscheinungsbild der Sperlinge wird von uns schon seit geraumer Zeit unter die Lupe, oder besser, unter das Makro-Objektiv, genommen: Scheitel, Wange, Latz, Überaugenstreif, Bürzel, Schnabellänge und nun auch das Gewicht und damit die Fitness des Vogels. Vergleiche folgen von Kärnten ausgehend nicht nur durch Österreich, auch in Slowenien, Kroatien, Italien, der Schweiz, in Frankreich, Spanien und in Deutschland fotografieren oder beurteilen wir Sperlinge. Zuletzt haben ja Italiensperlinge in Berlin Wissenschaftler wie Birdwatcher auf den Plan gerufen!

Fotos: Liliana Gómez de Cerjak
Klaus Cerjak (oben rechts)

In freier Wildbahn sind Hybriden mit bloßem Auge oft nur schwer zu erkennen.

Foto: Johannes Salcher

Korridor und Hybridzone zugleich: „Spatz“ aus Osttirol.

Das Zugverhalten und die Partnerwahl im Erbe der "Schwarzlatze" – so nennen wir die gemeinsamen Vorfahren von Haus-, Italien- und Weidensperlingen – geben ja immer noch Rätsel auf. Dazu gesellt sich die entscheidende Frage nach dem "Wohin": Wie stabil sind die rezenten Sperlingspopulationen? Gibt es Einbrüche, oder schafft es der Sperling, sein Leben an klimatische Veränderungen und dem zum Erfolg getriebenen Menschen weiter anzupassen? Unser Ökosystem wird zum Mittelpunkt Mensch-Ökosystem! Die Koevolution des Menschen und der Sperlinge ist ja vermutlich seit Jahrtausenden untrennbar miteinander verbunden. Bleibt unseren beiden Arten – Mensch wie Sperling – diese Partnerschaft trotz rasanten ökologischen Veränderungen auch in Zukunft weiter erhalten?

Foto: Martin Gottschling

Ein Alien in Berlin: Trotz der Mauser, gut zu erkennen!

Danksagung

Dieses Vorhaben entsteht in Zusammenarbeit mit Herbert Hoi vom Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung und Birdlife Kärnten – und soll – um bei den Worten Charles Darwins zu bleiben – Licht ins Dunkel unserer gefiederten Freunde bringen.

Besonderer Dank für Unterstützung oder Ermutigung geht weiters an Josef Feldner (Birdlife Kärnten), Wolfgang Vogl (Österreichische Vogelwarte), Remo Probst (Birdlife Österreich, AFK Österreich), Werner Petutschnig (ornitho.at-Regionalkoordinator, Amt der Kärntner Landesregierung/Naturschutz), Martin Gottschling (AFK Nordrhein-Westfalen, AFK Helgoland), Gerald Malle (ornitho.at-Regionalkoordinator) und an die vielen nicht minder geschätzten aber ungenannten Kollegen und Freunde, die ihre Berufung den Sperlingen oder anderem Getier verschrieben haben!

Brutbegleitung eines Blaumeisenpaares im Garten

Von Walter POSTL, Fotos: Autor

Anfang Februar 2020 haben wir an einem Apfelbaum und am Feldahorn je einen Nistkasten angebracht, in der Hoffnung, dass wir erstmals in unserem Garten Vögeln bei der Aufzucht ihrer Jungen behilflich sein können. Während der größere Nistkasten bislang unbeachtet blieb, wurde der kleinere recht bald von Blaumeisen (*Cyanistes caeruleus*), aber immer nur kurzfristig, in Augenschein genommen. Vielleicht lag diese Bevorzugung des kleineren, in Hausnähe befindlichen Nistkastens wohl auch daran, dass bereits seit Winterbeginn eine Futtersäule und eine mit Fett und Körnern gefüllte Kokosnuss hing? Aus menschlicher Sicht betrachtet also eine Fünf-Sterne-Hotelanlage.

Eindeutige Anzeichen des Bezuges durch ein Blaumeisenpaar gab es allerdings erst Mitte März, als laufend Nistmaterial eingeflogen wurde (Foto rechts). Ob auch Kikis üppige Haarpracht mitverwendet worden ist, werden wir erst im kommenden Frühjahr 2021 bei der Reinigung des Nistkastens überprüfen können. Fest steht, dass die laufend auf Zweigen und am Gartenzaun fixierten Fellbüschel laufend von Nebelkrähen, Elstern, Tauben und Spatzen abgeholt worden sind.

Nach den ersten Attacken unseres Buntspechts (*Dendrocopos major*) zwischen 9. und 12. April haben wir befürchten müssen, dass das Meisenpaar sein Brutgeschäft aufgibt. Zwei Tage lang waren sie beim Nistkasten nicht zu sehen gewesen. Als sie dort wieder auftauchten, waren wir erleichtert. Wie sich dann auch herausstellte, waren sie noch nicht am Brüten. Vielmehr haben sie nach erfolgtem Nestbau erst geheiratet. Laufend war das fröhliche Balzgehabe zu bemerken, wobei das Meisenmännchen seine Angetraute liebevoll fütterte. Blind vor Liebe haben sie mich als Fotografen völlig toleriert. Oder haben sie einfach Vertrauen zu mir? Auch wenn ich mit dem Rasenmäher unter dem Feldahorn durchfahre, tummeln sie sich im Geäst darüber und besuchen sogar die Kokosnuss – ebenso wie der Buntspecht (Foto rechts).

Am 8. Mai hörte ich zum ersten Mal ein leises Zirpen. Der Nachwuchs ist geschlüpft. An den folgenden Tagen wird der vielstimmige Chor lauter und das Meisenpaar ist nun unentwegt auf Futtersuche. Die Jungen brauchen Insekten. Für sich selbst gehen sie immer noch ans Buffet, die Kokosnuss. Am 11. Mai hören wir lautes Klopfen vom Nistkasten, der nun vom Blattwerk geschützt wird. Es ist wieder unser Buntspecht, der offensichtlich die jungen Blaumeisen aus dem Nistkasten holen möchte. Ein gutes Duzend Mal haben wir ihn vertreiben müssen. Auf lautes Klatschen hat er gar nicht mehr reagiert, so sehr war er in sein Tun vertieft – am 12. Mai hat er sein Werk bereits um 06:30 Uhr fortgesetzt!

Ich habe das bereits stark erweiterte Flugloch nun hastig mit Metallbeschlägen und den Unterteil mit Hasenstallgeflecht gesichert (Foto links). Trotzdem kommt der Specht zum Nistkasten und klopft nun umso lauter auf das Metall ein. Hoffen wir, dass eine Tragödie ausbleibt. Trotz dieser zahlreichen Attacken durch den Buntspecht hat das mutige Meisenpaar laufend seine Jungen versorgt und geduldig meine hastig durchgeführten Schutzmaßnahmen angenommen. Schließlich konnten doch noch gesunde Jungvögel den Nistkasten verlassen.

Nach über 100 Jahren gleich zwei Brutnachweise des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Kärnten

Von Bernhard HUBER, Fotos: Autor

In den letzten Jahren breitet sich das Brutgebiet des Rotmilans in Österreich vor allem nördlich des Alpenhauptkammes aus.

In Kärnten scheinen historische Brutnachweise aus den Jahren 1883 und 1884 auf, die jedoch aufgrund der näheren Beobachtungsumstände nicht ohne kritische Betrachtung übernommen werden sollten.

In Oberkärnten gab es seit einigen Jahren immer wieder brutzeitliche Sichtungen der Art. So wurde der Rotmilan seit dem Jahre 2017 regelmäßig bei Baldramsdorf, Lurnfeld, Lendorf und Lieserhofen bis in den Bereich Paternion beobachtet.

Schließlich gelang in der **Brutsaison 2020 überraschender Weise der langerhoffte sichere Brutnachweis von gleich zwei Brutpaaren**, die erfolgreich Junge zum Ausfliegen bringen konnten (beide Fotos zeigen hier erbrütete Jungvögel).

Das eine **Paar brütete am Lurnfeld**. Das Revierzentrum ist von landwirtschaftlichen Flächen umsäumt und wird von Äckern und Weiden geprägt. Durch die spätere Mahd der Hutweiden und durch die extensive Bewirtschaftung war dieses Biotop anscheinend für eine Neuansiedlung attraktiv genug, um hier zur Brut zu schreiten. Eine erste Sichtung der beiden Altvögel gelang am 28. Mai 2020 in der Nähe des späteren Horstbaumes. Bereits am 29. Mai wurde einer der Paarpartner bei der erfolgreichen Jagd auf eine Wühlmaus beobachtet, mit welcher er in Richtung Wald flog. Es handelte sich also offensichtlich nicht um ein Zugverhalten, sondern der Verdacht auf eine Brut kam auf. Bis zum 15. Juni wurde das Brutpaar fast täglich um die Mittagzeit beobachtet und schließlich konnten auch **zwei Jungvögel** im Horst erkannt werden. Die Brut verlief friktionslos und beide Jungvögel flogen Anfang Juli aus. Sie hielten sich noch bis Mitte August in Reviernähe im Bereich der Drauauen auf.

Das Brutgebiet des **zweiten Brutpaares lag im Bereich von Lieserhofen**. Die landschaftlichen Elemente wiesen Ähnlichkeiten mit jenen im Lurnfeld auf. Am 14. Juni 2020 konnte eine erste Futterübergabe der Altvögel beobachtet werden, die ab diesem Zeitpunkt regelmäßig erfolgte. Auch hier konnten vorerst **zwei Jungvögel gesichtet werden, doch am 22. Juni wurde festgestellt, dass nur mehr einer im Horst saß**. Die weitere Aufzucht dieses Jungvogels verlief dann aber ohne Komplikationen, er wurde flügge und am 7. September 2020 wurde er das letzte Mal in Reviernähe nachgewiesen.

Ein ausführlicherer Bericht über dieses Brutgeschehen wird in der Carinthia II 2021 erscheinen.

Möglicher Hybrid Trauer- x Halsbandschnäpper (*Ficedula hypoleuca x albicollis*) in Kärnten

Von David NAYER

Foto: David Nayer

Am **15. April 2020** beobachteten Hannah Sommer und ich in Brenndorf am Völkermarkter Stausee einen Singvogel, der auf den ersten Blick wie ein Trauerschnäpper-Weibchen aussah.
Der Vogel rief jedoch wie ein Halsbandschnäpper und unterschied sich auch in mehreren Gefiederdetails von gewöhnlichen Trauerschnäppern. Nach Kontaktaufnahme mit einem schwedischen Ornithologen, der viel Erfahrung mit Mischlingen hat, handelte es sich hierbei wahrscheinlich um einen Hybriden Trauer- x Halsbandschnäpper.

Bruterfolge des Weißstorchs 2020 in Kärnten

Ergebnisse von Werner Petutschnig

Brutplatz	Anzahl Jungvögel	Brutplatz	Anzahl Jungvögel
Rosegg	2	Feldkirchen	4 + 1 Juv. verendet
Baldramsdorf	1 Juv. verendet	Tiebelmündung	0
Fürnitz	0	Glanegg	2
Klagenfurt Schleppe	3	St. Andrä	4
St. Veit	4	Maria Saal	0, ad. verendet

Foto: Hans Glader

Trauerschwan (*Cygnus atratus*) zeigt in Kärnten Brutverhalten

Von Roland SAGMEISTER und Hermann PIRKER
Fotos: Hermann Pirker

Bereits mehrere Jahre hindurch sind in Kärnten zwei Trauerschwäne – selten aber gemeinsam – zu beobachten, die sich vorrangig im Bereich der Guntschacher Au und in der Selkacher/Dragositschacher Bucht der Drau aufhalten.

Im Jahr **2020 erfolgte erstmals eine Eiablage** eines der beiden Individuen, die Anlass zu genaueren Beobachtungen gab. Das Weibchen hielt sich bereits seit Jänner im Dragositschacher Teil der Drau auf, wechselte öfter in den nördlichen Teil bei Selkach und ab Mitte April konnte festgestellt werden, dass sie wiederum im Süden der Bucht, und hier sogar mit dem Nestbau beschäftigt war.

Kopula, Nestbau und Eiablage

Ein männlicher Höckerschwan (*Cygnus olor*) hielt sich dabei in der Nähe auf und Käthe und Peter Schroll konnten an zwei Beobachtungstagen auch die Kopula der beiden belegen. Am 16. April 2020 konnte dann zum ersten Mal erkannt werden, dass das Trauerschwan-Weibchen auf einem Gelege mit vermutlich fünf Eiern saß und auch immer wieder ihr Nest weiter ausbaute.

Anfangs war auch öfter zu beobachten, dass sie die Eier drehte und dieses Verhalten gab Hoffnung auf eine mögliche erste Brut in Kärnten. Schon vor ein bis zwei Jahren konnte beobachtet werden, dass sich ein Trauerschwan ein Nest anfertigte, danach jedoch keine Eier legte. Diesmal war es anders und so gelang auch der fotografische Nachweis von gelegten Eiern, obwohl kein Paarpartner derselben Art erkannt werden konnte. Somit kann davon ausgegangen werden, dass dieses Weibchen durch die Begattungen mit dem Höckerschwan zur Eiablage animiert wurde.

Missglückte Brut

Die Hoffnungen auf einen Bruterfolg schwanden aber bald durch den Umstand, dass das Gelege oft über mehrere Stunden der prallen Sonne ausgesetzt war und der Altvogel sich manchmal weit vom Nest entfernt zur Nahrungssuche aufhielt. Am 6. Mai 2020 konnte noch ein Foto vom brütenden Schwan gemacht werden, bis 9. Mai 2020 saß der Vogel auch noch am Gelege und am 17. Mai 2020 erfolgte durch Ralph Winkler der letzte Nachweis am Nest. Somit war klar, dass es beim Brutversuch geblieben ist und keine erfolgreiche Mischbrut stattfand.

Ein weiteres Brutvorkommen der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) in Unterkärnten entdeckt

Von David PETUTSCHNIG

Die Uferschwalbe gilt in Kärnten als unregelmäßig auftretender Vermehrungsgast. So konnte die Art erst dreimal als Brutvogel nachgewiesen werden (KELLER 1904, WRUß 1989, PETUTSCHNIG & MALLE 2020). Der letzte Brutnachweis stammt aus dem Jahr 2019 aus dem Lavanttal, wo sieben Brutpaare in einer Kolonie direkt an den Uferabbrüchen der Lavant festgestellt wurden.

Am 1. Juni 2020 konnte ein weiteres, neues Brutvorkommen östlich von Klagenfurt in einer Sandgrube dokumentiert werden. Die Uferschwalben nutzten ein Sand-Zwischenlager, wobei die Brutröhren in einem südöstlich exponierten Abbruch angelegt wurden. Die geringe Stabilität des Materials bewirkte ein wiederholtes Abrutschen der Steilwand während der Brutzeit. Dennoch gab es an dieser Stelle ca. **30 erfolgreiche Bruten** im Jahr 2020.

Foto: Gerald Malle
Der zweite Kärntner Brutplatz 2020 befand sich an dieser Abbruchstelle in einer Sand- und Schottergrube.

Foto: Gebhard Brenner
Frisch flügger Jungvogel der Lavant-Kolonie 2020.

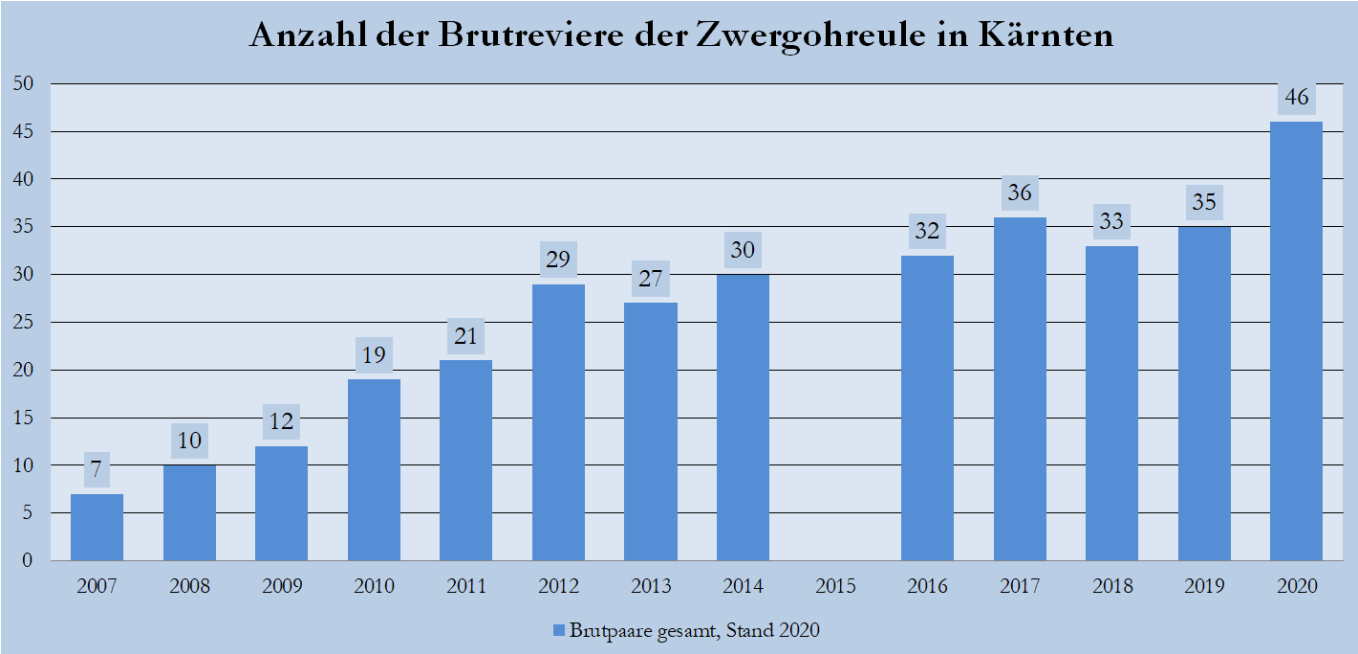
Zur Ermittlung der Brutpaar-Anzahl (BP) wurden folgende drei Zählmethoden gewählt:

Simultanzählung der Adulten	Zählung der angelegten Brutröhren	Zählung der beflogenen Brutröhren
Zwischen 1. Juni und 4. Juli 2020 erfolgten mehrmalige Kontrollgänge während der Brutzeit. Im Zuge der Zählungen wurden die adulten Uferschwalben erfasst. **Die Simultanzählung ergab ein Maximum von 28 Individuen**. Die Anzahl der BP kann bei dieser Methode zumindest mit 14 Paaren angenommen werden, wobei die tatsächliche Anzahl der Bruten aber über diesem Wert liegt.	Die Bestandserfassung durch Zählung der Brutröhren wird in der Literatur beschrieben (GLUTZ V. BLOTZHEIM & BAUER 1985; SÜDBECK et al. 2005). Insgesamt wurden **101 Brutröhren** am 4. Juli 2020 erfasst. Ein **Multiplikationsfaktor von 0,55** wird bei einer Zählung vor dem 10. Juli als repräsentativ betrachtet, bei einer Fehlerquote von ± 20 %. Daher kann ein Faktor von **0,44 als konservativ** angenommen werden. Daraus ergeben sich **geschätzte 44 BP**.*	Eine beflogene Röhre wurde als besetzt eingestuft, wenn der Vogel länger als fünf Sekunden in der Röhre verweilte und komplett in der Röhre verschwand, oder fast flügge Jungvögel zu sehen waren. Insgesamt konnten **34 beflogene Röhren** festgesellt werden.
*Anmerkung: Für diese Zählmethode sind eine Reihe von Voraussetzungen erforderlich, um Fehlerquellen auszuschließen. Auf Grund der speziellen Situation wurden nicht alle Faktoren erfüllt (so könnte beispielsweise die Materialbeschaffenheit zum vermehrten Bau von Bruthöhlen geführt haben).		
Ergebnis und Gewichtung der drei Methoden: 14 gezählte Paare (aus Met. 1) + (101 angelegte Brutröhren x Faktor 0,44, aus Met. 2) + 34 beflogene Röhren (aus Met. 3) dividiert durch 3 ergibt die errechnete Anzahl der BP: (n) = (14+(101 x 0,44)+34) / 3 = **30,813**. **Daraus ergibt sich ein geschätzter Brutbestand für die Kolonie von 30 Brutpaaren.**		

Zwergohreule (*Otus scops*) – Bruterfolg 2020

Von Gerald MALLE

Sehr erfreulich verlief die Brutsaison 2020 für die Zwergohreule mit insgesamt **43 definitiven Brutnachweisen und weiteren drei Nachweisen im Osten von Klagenfurt sowie in Drobollach am Faaker See**. Wenn man im Schnitt von mindestens drei Jungvögeln pro Brut ausgeht, wurden weit über 100 Jungvögel flügge. Seit Beginn des Projektes zur Bestandsstützung der Art stellt dies das beste Ergebnis dar, wie in untenstehender Abbildung ersichtlich ist (im Jahr 2015 erfolgte nur eine Stichprobe).



Ein weiterer Höhepunkt im Zuge der langjährigen Schutzbemühungen war auch der Wiederfund eines Weibchens mit der Ringnummer GN 59674, das am 15. Juli 2010 im Nistkasten Köttmannsdorf 34 auf 770 m ü.A. mit vier weiteren Nestlingen im Alter von ca. 14 Tagen beringt wurde. Schon einmal konnte es als brütendes Weibchen von vier Jungvögeln am 6. Juli 2014 im Nistkasten Köttmannsdorf 32 auf 753 m ü.A. von Ernst Modritsch angetroffen werden. Die Entfernung zum Beringungsort betrug damals 657 m (MALLE 2014). Dieser erneute Wiederfund gelang am 1. Mai 2020 frischtot durch Rainer Seibold in Mostitz auf 1.725 m Seehöhe. Die Entfernung zum Beringungsort betrug diesmal 2.800 m und die Entfernung zum Ort des ersten Wiederfundes 2.140 m. Der genaue Todestag ist nicht bekannt doch kann von einem Alter von ca. **9 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen** ausgegangen werden, was einen Spitzenwert freilebender Individuen in Europa darstellt.

Doch damit nicht genug, wurde durch ein Sturmereignis der Höhlenbaum eines brütenden Zwergohreulenpaares umgeworfen. Drei Jungvögel konnten gerettet, durch die **Adlerwarte Landskron aufgezogen und zur Selbständigkeit gebracht** werden. Die Wiederaussetzung dieser Jungvögel erfolgte mit medialer Begleitung am 30. Juli 2020 und es bleibt zu hoffen, dass die drei Jungen in bester Kondition die gefahrenvolle Reise nach Afrika antreten und wieder zurückkehren können.

Neugierig verlässt ein Jungvogel die Transportkiste und sieht der wiedergewonnenen Freiheit entgegen.

LITERATUR:

MALLE G. (2014): Nistkastenmonitoring Zwergohreule (*Otus scops*) – Jahresbericht 2014 von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten im Auftrag der Kärntner Landesregierung Abt. 8, UAbt. Naturschutz. Velden, 6 S.

14th Carinthian Raptor Migration Camp

Von David NAYER

Vom 18. bis 31. August 2020 wurde zum vierzehnten Mal im Rahmen des

Carinthian Raptor Migration Camps – CRMC

der Greifvogelherbstzug über dem Unteren Gailtal traditionell mit dem Hauptaugenmerk Wespenbussard (*Pernis apivorus*) erfasst.

Foto: Rudolf Mann

Die heurige Erhebungsperiode begann unspektakulär und an den ersten Tagen wurden täglich um die 100 bis 200 ziehende Wespenbussarde beobachtet. Der Greifvogelzug kam dann am 24. August 2020 aufgrund von Schlechtwetter zum Erliegen, um am Folgetag aufgrund des Zugstaus mit **1.300 ziehenden Wespen-bussarden den Gipfel** des heurigen CRMC zu erreichen. Die Folgetage verliefen mit 232 und 269 ziehenden Wespenbussarden wiederum im gewohnten Rahmen und am 28. August wurden im Vorfeld einer nahenden Kaltfront 558 Individuen festgestellt. Diese Kaltfront dominierte am 29. und 30. August 2020 das Geschehen und der entstandene Zugstau löste sich am letzten Tag in Form von 697 Vögeln auf.

Im Vergleich zu anderen Jahren verlief der Greifvogeldurchzug abseits der Wespenbussarde diesmal schwach. Dies liegt hauptsächlich am schwachen Durchzug der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*). Anstatt der sonst durchschnittlich mehr als 70 festgestellten Individuen wurden diesmal nur 19 Exemplare erfasst. Zudem kehrte der Durchzug des Mäusebussards (*Buteo buteo*) nach dem außergewöhnlich starken Vorjahr (175 ziehende Ind.) mit 59 registrierten Ziehern in gewohnte Dimensionen zurück. Wie fast alljährlich konnte auch im Rahmen dieses CRMC eine Rarität beobachtet werden. Es handelte sich um einen Zwergadler (*Hieraeetus pennatus*) der dunklen Morphe – hier ist allerdings noch die Anerkennung durch die AFK abzuwarten. Zudem gelang der erste Nachweis eines ziehenden Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) im Rahmen dieses Projekts.

Insgesamt konnten im Rahmen des 14th CRMC **4.279 ziehende Greifvögel** beobachtet werden, wovon **4.165 Wespenbussarde** waren. Dies entspricht ca. 97 % aller ziehenden Individuen. Die weiteren ziehenden Greifvögel setzten sich aus 11 Arten wie folgt zusammen:

- 59 Mäusebussarde
- 19 Rohrweihen
- 10 Schwarzmilane
- 10 Sperber
- 4 Wiesenweihen
- 4 Turmfalken
- 3 Fischadler
- 1 Rotmilan
- 1 Rotfußfalke
- 1 Baumfalke
- 1 Zwergadler

Vogelschutzprojekte in Kärnten

Von Andreas KLEEWEIN

Schaffung von Vogelschutzhecken

LAND KÄRNTEN | Finanziert aus Mitteln der Abgabe für die Inanspruchnahme der Natur

Viele Vogelarten benötigen Strukturen wie Hecken, um darin ihre Bruten aufzuziehen, sich Fressfeinden zu entziehen oder um Nahrung wie Früchte oder Insekten aufzunehmen.

In der Agrarlandschaft und vor allem rund um landwirtschaftliche Gehöfte wurden solche Strukturen vielfach entfernt. BirdLife Kärnten initiierte daher an zwei Standorten Heckenpflanzungen, um hier Verbesserungen zu erzielen. Es handelte sich dabei um ein Gehöft bei **Feldkirchen**, wo sich noch keine ausreichenden zusammenhängenden Heckenstrukturen befunden haben, und eine bisher intensiv genutzte Fettwiese in **Velden**, die wieder in eine kleinstrukturierte Landwirtschaftsfläche umgewandelt wird.

Die Biobaumschule Eschenhof lieferte das heimische Pflanzmaterial für die Heckenanlagen in Velden am Wörthersee und Feldkirchen.

Die Auswahl der Pflanzen erfolgte in Absprache mit der Biobaumschule Eschenhof, die seit Jahren mit der Naturschutzabteilung der Kärntner Landesregierung zusammenarbeitet und ein Sortiment an heimischen Bio-Pflanzen anzubieten hat. Bei den Pflanzen wurde großer Wert auf früchtetragende Sorten gelegt, um der Avifauna dadurch Nahrung zu bieten. Die Früchte des Weißdorns werden beispielsweise von 32 Vogelarten gefressen. Die Vogelbeere und der Schwarze Holunder bieten sogar Nahrung für je über 60 Vogelarten.

Gemeinsam mit den Landwirten wurden die Pflanzen gesetzt, wobei die Hecke in Feldkirchen eine Gesamtlänge von 165 m und eine Breite von 2 m aufweist. Hier wurden 125 Pflanzen aus zwölf Sorten angepflanzt. Die Hecke in Velden am Wörther See hat eine Länge von 110 m und ebenfalls eine Breite von 2 m mit insgesamt 80 Pflanzen aus elf Sorten.

In Zukunft wären weitere „Heckenprojekte“ in Kärnten wünschenswert, da der ökologische Nutzen groß und die Landschaft in bestimmten Regionen stark ausgeräumt ist.

Höhlenbrütende Vogelarten der Kulturlandschaft

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES KÄRNTEN UND DER EUROPÄISCHEN UNION

LAND KÄRNTEN | LE 14-20 | EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Im Jahr 2014 wurde erstmals das Projekt „Höhlenbrütende Vogelarten in Streuobstwiesen“ als Pilotprojekt durchgeführt. Dabei wurden in den Regionen Krappfeld, Guttaring und im Görtschitztal für höhlenbrütende Vogelarten entsprechende Nistkästen in biologisch bewirtschafteten Streuobstbeständen angebracht.

Zudem wurden bereits seit 2007 durch das „Artenschutzprojekt Zwergohreule“ Nistkästen in Streuobstbeständen am Sattnitzzug und dessen angrenzenden Gemeinden ausgebracht, um vorrangig den Brutbestand der Zwergohreule (*Otus scops*) zu heben. Im Zuge dessen wurde auch eine große Anzahl von Nistkästen von ebenfalls in Höhlen brütenden Vogelarten bezogen. Beide Projekte gebündelt, ergaben von 2015 bis 2017 ein großflächiges Netzwerk an Nistkästen, die zur Förderung verschiedenster vor allem aber geschützter und gefährdeter Brutvögel in Streuobstwiesen dienen.

Um die alten Streuobstbestände zu verjüngen, erfolgen auch Neuanpflanzungen, wie hier in St. Stefan im Lavanttal.

Da es generell einen Mangel an natürlichen Bruthöhlen in der Kulturlandschaft gibt, wurden nun auch außerhalb von Streuobstwiesen in landwirtschaftlichen Nutzflächen die in den Vorjahren erprobten Nistkästen ausgebracht.

Insgesamt sind seit 2014 **84 Grundeigentümer** im Projekt involviert, auf deren Flächen **257 Nistkästen** ausgebracht wurden. Zudem kommen noch **643 Zwergohreulen-Nistkästen** dazu. In Summe also 900 Nistkästen, die höhlenbrütenden Vogelarten zur Verfügung stehen.

Der Erfolg lässt sich jedoch nicht anhand der quantitativen Anzahl an Nistkästen messen, sondern an der Anzahl der darin brütenden Brutpaare. So konnten im Jahr 2020 beispielsweise 41 Brutpaare der Zwergohreule nachgewiesen werden. Im Vergleich zu den Jahren davor ist dies der mit Abstand höchste Wert, der bisher in Kärnten festgestellt werden konnte. Zudem wurden Brutnachweise in natürlichen Bruthöhlen und brutverdächtige Nachweise an fünf weiteren Standorten erbracht.

Unter den nicht-avifaunistischen Bewohnern der Nistkästen dürfen als Besonderheiten die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) und der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) genannt werden. Auf der Roten Liste der Säugetiere Kärntens sind beide Arten in der Gefährdungskategorie 1 – vom Aussterben bedroht – gelistet. Die Bechsteinfledermaus (Foto rechts) wurde von 2018 bis 2020 sogar schon dreimal nachgewiesen, der Kleine Abendsegler einmal.

Die Bewusstseinsbildung in diesem Projekt ist ein wesentlicher Teil. Bei den intensiven Gesprächen mit den Grundeigentümern werden Fragen zum Lebensraum und der Entwicklung der Vogelwelt oder ihrer Bedürfnisse diskutiert. Es fällt auf, dass Landwirte im Laufe der Jahre ihre Kenntnisse erweitern konnten und ein großes Interesse am Vogelschutz aber auch Lebensraumschutz haben.

Schutzmaßnahmen für das Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) in Kärnten

LAND KÄRNTEN | Finanziert aus Mitteln der Abgabe für die Inanspruchnahme der Natur

Ebenso wie das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) ist auch das Schwarzkehlchen in Kärnten eine Vogelart der Kulturlandschaft, die spezielle Anforderungen an ihr Habitat hat und als Bodenbrüter besonderen Gefährdungen, die vorrangig in der Bewirtschaftungsweise zu finden sind, unterliegt. Als Lebensraum besiedelt die Art offene, sonnige Brachflächen im Agrarland, Bahn- und Straßendämme sowie Ruderalflächen.

Der Bestand des Schwarzkehlchens wurde 2006 in Kärnten auf 200 bis 400 Brutpaare geschätzt. In der Roten Liste Kärntens ist die Art als „vulnerable = gefährdet“ eingestuft. Zudem zählt das es im Farmland Bird Index (FBI) Österreichs zu jenen Arten mit starker Abnahme beim Kurzzeittrend. Das bedeutet für die Art eine **Abnahme von 59 % zwischen 2011 und 2016**. Gefährdungsursachen des Schwarzkehlchens

Foto: Andreas Kleewein

Bahnstrecke im Gailtal – Lebensraum des Schwarzkehlchens.

sind Lebensraumverlust durch Aufgabe und Intensivierung der Nutzung, mehrmalige und zu frühe Mahd von Wiesenflächen, Flurbereinigung und Aufforstung von Grünflächen.

Da auch an den mittlerweile im Landesbesitz befindlichen Bahnstrecken im Rosental und Gailtal das Braun- und das Schwarzkehlchen zu finden sind, ist ein Erhalt dieser Flächen in ihrer Struktur essenziell für diese Vogelarten.

Um vor allem das Schwarzkehlchen (Foto links unten) an diesen trockeneren Standorten zu halten, erfolgten 2020 Gespräche mit dem Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 9 – Straßen und Brücken. Im Zuge von Begehungen wurden Maßnahmen, die vor allem die Pflege der Bahntrasse betreffen, besprochen. Derzeit ist der Lebensraum entlang der Bahndämme im Rosental und Gailtal für die Vogelwelt sehr gut strukturiert und daher sollte vorerst großer Wert auf den Erhalt der derzeitigen Ist-Situation gelegt werden.

Sollte es zu baulichen Maßnahmen kommen oder auch zu notwendigen Schnittmaßnahmen an den Dämmen und den dammbegleitenden Bäumen, wurde zugesichert auf die von BirdLife Kärnten vorgeschlagenen Parameter Rücksicht zu nehmen. Im Jahr 2021 sollen weitere angrenzende Standorte, vor allem auch solche wo das Braunkehlchen (Foto rechts unten) noch brütet, erhoben werden, um ebenfalls mit den Grundeigentümern Schutzmaßnahmen zu erörtern, die beiden Arten zu Gute kommen.

Foto: Andreas Kleewein

Die bestehenden Oberleitungen werden im Gailtal vom Schwarzkehlchen als Singwarte genutzt.

Foto: Gebhard Brenner

Foto: Rudolf Mann

Nistkästen für Höhlenbrüter an Hochspannungsmasten im Gailtal

Von Andreas KLEEWEIN und Stefanie BUZZI

Im Jahr 2015 wurden von der Verfahren Umwelt Management GmbH (VUM) im Auftrag der Austrian Power Grid (APG) und in Kooperation mit BirdLife Kärnten, in Kärnten von Feistritz im Gailtal bis nach Möderndorf, Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung für Vögel gesetzt. Da es sich um eine der bedeutendsten Wiedehopf-Regionen Kärntens handelt, sollen durch Anbringung von Nistkästen vor allem Brutmöglichkeiten für den Wiedehopf (*Upupa epops*) geschaffen werden.

Bislang kam es zwar durch ihn noch zu keiner Besiedelung, aber die Nistkästen wurden von anderen Brutvögeln sehr gut angenommen. Von Beginn an gab es einen überraschend hohen Bezugserfolg der Nistkästen durch Stare (*Sturnus vulgaris*) und Kohlmeisen (*Parus major*).

Aufgrund dieses guten Erfolges wurde das Projekt im Laufe der Jahre sukzessive erweitert. Um die Vogelwelt weiter zu fördern wurden daher in den Jahren 2016, 2018, 2019 und 2020 weitere Nistkästen an Masten montiert. Die Nistkästen wurden in einer Höhe zwischen zwei und drei Metern – im Bereich des ersten oder zweiten Querträgers – am Mast montiert (Foto links). Ein paar Nistkästen wurden auf Sockelhöhe in eineinhalb Metern Höhe angebracht, um zu testen, ob auch ein niedrig angebrachter Nistkasten angenommen wird. Es Masten ausgewählt, die sich in Gehölznähe befanden, aber auch davon entfernt inmitten von Weideflächen oder extensiven Mähwiesen (Foto rechts unten) und zusätzlich an fünf Scheunen.

Somit befinden sich mittlerweile an **64 Masten insgesamt 98 Nistkästen**. An 40 Masten wurde jeweils ein Nistkasten montiert, an 24 wurden Nistkästen doppelt oder mehrfach angebracht. Eine Mehrfachanbringung von Nistkästen an nur einem Mast soll ein Überangebot für Brutvögel darstellen, damit eine zusätzliche Nistmöglichkeit für den Fall angeboten wird, dass ein Nistkasten bereits bezogen wurde. **2020 waren von den 90 Nistkästen 86 von Staren** besetzt, **vier von Kohlmeisen** und acht blieben leer. In zwei von Staren besetzten Nistkasten wurden im Juli ein Spätgelege eines **Wendehalses** (*Jynx torquilla*) und eines **Gartenrotschwanzes** (*Phoenicurus phoenicurus*) gefunden.

Erfreulich und bedenklich zugleich war die Brut des Wendehalses. Bedenklich deshalb, weil in der großen Anzahl an ausgebrachten Nistkästen bisher diese Art nur ein einziges Mal gebrütet hat und sie auch bei den übrigen Höhlenbrüterprojekten von BirdLife Kärnten nur äußerst selten nachgewiesen werden konnte.

Zusätzlich wurden Temperaturmessgeräte an und in ausgewählten Nistkästen angebracht, um Werte der unterschiedlichen Standorte zu überprüfen. Das Projekt entlang soll auch 2021 weiter durchgeführt werden, um die zukünftige Entwicklung zu dokumentieren und die Kästen in einem guten Zustand zu erhalten.

Die Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten mit Neuwahl des Vorstandes

Von Ralph WINKLER, Fotos: Hermann PIRKER

Am 11. Juli 2020 um 15:00 Uhr begrüßte der Obmann Josef Feldner die rund 35 Teilnehmer sowie die Vortragenden Dr. Christian Schulze und Mag. Peter Rass bei der Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten. Im Anschluss berichtete unser Geschäftsführer Andreas Kleewein über die abgelaufenen Projekte im Vereinsjahr 2019 und gab einen Ausblick in das Projektjahr 2020. Hier konnte er auch schon von bereits erfolgten Projektverlängerungen berichten, wie der Internationalen Wasservogelzählung, dem Braunkehlchen-/Schwarzkehlchen-Monitoring und der Kormoran-Schlafplatzzählung. Er schloss seinen Vortrag mit dem Hinweis auf die neue ornithologische Publikation des Naturwissenschaftlichen Vereins „Der Habichtskauz (*Strix uralensis*) in Österreich – Bestandserhebung und Artenschutz einer geheimnisvollen Eulenart“ (siehe auch dieser Rundbrief). Im Anschluss erfolgten die Berichte des Kassiers sowie der beiden Rechnungsprüfer, worauf die Entlastung des Vorstandes erfolgen konnte.

Diesmal kam es auch zu einer Änderung der Statuten aufgrund der öffentlichen Wahrnehmung unserer Landesgruppe, indem der Vereinsnamen von „BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde – Landesgruppe Kärnten auf

„BirdLife Kärnten – Landesgruppe von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde“

abgeändert wurde. Auch der Vereinssitz wurde nun mit Villach festgelegt.

Danach kam es zur Neuwahl des Vorstandes, die von Werner Petutschnig, Peter Rass und Peter Schroll durchgeführt wurde (Foto rechts).

Drei Vereinsmitglieder übernahmen die Neuwahl des Vorstandes

Einstimmig wurde der Wahlvorschlag angenommen und so setzt sich der auf drei Jahre gewählte neue Vorstand mit den Rechnungsprüfern wie folgt zusammen:

Obmann	Josef Feldner
Obmann-Stv	Werner Sturm
Kassier	Ulrich Mösslacher
Schriftführer	Ralph Winkler
Schriftführer-Stv	Siegfried Wagner
weitere	Bernhard Huber
Vorstandsmitglieder	Monika Pirker
Rechnungsprüfer	Kurt Schloßstein
	Heinz Zacharias

Um 15:55 Uhr begann dann der Vortrag von Christian Schulze zur „**Ökologie von Stadtvögeln: Ergebnisse aus 15 Jahren ornithologischer Forschung in Wien**“. Er wies auf die weltweit fortschreitende Urbanisierung hin, die negative Auswirkungen auf die Vogelwelt hat. Auch ehemals für Städte typische Arten, wie der Haussperling (*Passer domesticus*), zeigen schon deutliche Rückgänge. Es gibt aber auch Gewinner in der Vogelwelt, wie beispielsweise die Ringeltaube (*Columba palumbus*), die es schafft, sich an die veränderten Lebensraumbedingungen unserer Städte anzupassen.

Christian Schulze referierte über Stadtvögel.

Im Rahmen dieses Vortrags wurde, basierend auf Ergebnissen einer 15-jährigen Studie aus Wien, im Detail auf aktuelle Bestandstrends von Stadtvögeln eingegangen. Christian Schulze konnte interessante Zusammenhänge aufzeigen. So jagen beispielsweise Rötelfalken (*Falco naumanni*) auch in der Nacht aufgrund der Beleuchtung noch weiter, oder dass in den Städten die Vegetationsperioden früher beginnen und dadurch ein geändertes Nahrungsangebot zur Verfügung steht. Aber auch negative Auswirkungen wurden erläutert, wie beispielsweise die Schadstoffbelastung und Lichtverschmutzung mit ihren besonders negativen Auswirkungen vor allem auf Zugvögel.

Um 17:55 Uhr begann dann der Vortrag von Peter Rass „**Faszination Iran: Impressionen einer vogelkundlichen Reise zwischen dem Persischen Golf und dem Kaspischen Meer**“. Peter Rass beschrieb ein eindrucksvolles Land, welches fast tagtäglich in den europäischen Medien für politische Schlagzeilen sorgt. Jedoch gibt es auch einen anderen Iran, ein geheimnisvolles und geschichtsträchtiges Land, das mit unglaublich beeindruckenden Naturräumen ausgestattet ist. Es beherbergt eine spektakuläre Avifauna mit knapp 530 Vogelarten, davon zwei Endemiten. Im Vergleich zu anderen Ländern in der Region, haben in den letzten Jahrzehnten nur wenige Ornithologen den Weg dorthin gefunden.

Peter Rass vermittelte seine Eindrücke über seine sehr außergewöhnliche Iran-Reise.

Seine 16-tägige Reise führte ihn quer durch das Land, wobei die Anfahrten zu den einzelnen Zielen sehr lang und anstrengend waren. Schlaf war wohl Mangelware und somit hat diese Reise allen Teilnehmern sehr viel abverlangt. Dafür waren die Eindrücke umso schöner, da viele Arten, die auch bei uns als Zugvögel auftreten, dort vorkommen. Das beginnt an den Küsten mit den Limikolen, geht über die Wüsten weiter mit den Lerchen, bis hoch hinauf ins Gebirge des Elbrus mit alpinen Arten. Ein besonderes Highlights waren wohl die Elbrusmeise (*Poecile hyrcanus*) und der Pleskehäher (*Podoces pleskei*), den die Gruppe fast nicht finden konnte. Die Jahreshauptversammlung endete um 19:25 Uhr.

Tätigkeiten unserer Mitglieder und Danksagung

Sehr zahlreich waren auch Aktivitäten von Vereinsmitgliedern im Jahr 2020, dazu ein Auszug:

- Am 14. März 2020 organisierte Werner Petutschnig wieder die Aktion zur Verbesserung von Brutwänden für den Eisvogel (*Alcedo atthis*) in Kärnten. Insgesamt folgten heuer ca. 20 Vereinsmitglieder seinem Aufruf. An dieser Stelle wieder einmal großen Dank an Werner für die Organisation und allen Mithelfern für ihren Arbeitseinsatz!

- Andreas Kleewein und Gerald Malle referierten am 16. Mai 2020 beim Kurs „Naturschutzfachkraft" der Fachhochschule Kärnten über vogelkundliche Themen und führten im Anschluss mit den Teilnehmern eine Exkursion im Europaschutzgebiet Lendspitz durch. Vielen Dank für diese Vortragstätigkeit und die Bemühungen zur ornithologischen Fortbildung von Naturinteressierten!

- Gerald Malle organisierte die Freilassung von drei Zwergohreulen-Findlingen (*Otus scops*) am 30. Juli 2020, die von der Adlerwarte Landskron bis zum Flüggewerden betreut wurden. Franz Schüttelkopf gelang es durch artgerechte Fütterung und Haltung die Jungeulen zum selbständigen Jagen zu bringen. Ernst Modritsch stellte einen Raum bereit, falls es zu Komplikationen bei der Freilassung gekommen wäre und legte auch den Ort der Freilassung fest. Herzlichen Dank an alle für die Vorbereitungen und Durchführung sowie Betreuung des ORF-Teams (siehe auch Beitrag Medien in diesem Rundbrief)!

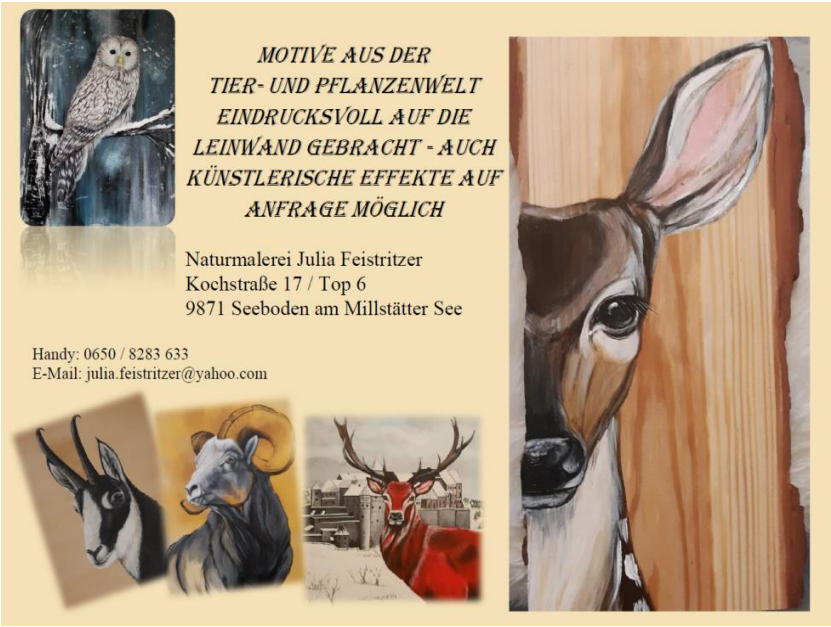
- Dem gesamten Team – es sind mittlerweile ca. 20 Personen –, das bei der Kontrolle von Nistkästen im Rahmen unserer Projekte eingesetzt war, ein wirklich bewundernswertes Dankeschön für die schweißtreibende und anstrengende Arbeit.

- Monika und Hermann Pirker konnten in dieser Brutsaison drei Findlinge des Mauerseglers (*Apus apus*) erfolgreich aufziehen und in die Freiheit entlassen (Beitrag folgt im nächsten Rundbrief). Die Aufzucht erfolgte mit selbstgefangenen Insekten, vor allem Fliegen, und ist sehr zeitaufwändig. Zusätzlich befüllten sie täglich eine künstlich hergestellte Schwalbenpfütze in Feistritz im Rosental, damit die Schwalben Nistmaterial für den Nestbau hatten. Vielen Dank für euer engagiertes Handeln und Gratulation zur erfolgreichen Freilassung der drei Jungvögel!

- Andreas Kleewein hielt am 28. August 2020 einen Vortrag über die Turteltaube „Vogel des Jahres 2020" in der Gemeinde Velden. Vielen Dank für diese zusätzlichen Stunden!

- David Nayer und Philipp Rauscher bestritten eigenverantwortlich das Greifvogelcamp in Oberstossau und am Dobratsch. Ihnen und allen Mithelfern bei Auf- und Abbau sowie organisatorischen Tätigkeiten vielen Dank für eure Arbeit!

- Julia Feistritzer erstellte für unsere neueste ornithologische Publikation die Abbildung für das Einleitungskapitel. Als Dankeschön wird ihre Anschrift für alle Interessierten hier rechts bekannt gegeben. Julia würde sich über weitere Aufträge sicher freuen!



Monatstreffen & sonstige Aktivitäten

(mit Vorbehalt aufgrund der Lageentwicklung COVID-19)

7. Jänner 2021: Sebastian Zinko: Bestimmung von „schwierigen, häufigen Arten“
ORT: Europahaus, Reitschulgasse 4, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

4. Februar 2021: Werner Petutschnig, Siegfried Wagner & Gerald Malle: Ergebnisse der Internationalen Wasservogelzählung 2021
ORT: Gasthof Bacher, Vassacher Straße 58, Villach, 18:00 Uhr.

4. März 2021: Otto Samwald: Unbekanntes Baltikum – ein Streifzug durch die Vogelwelt Estlands, Lettlands und Litauens
ORT: Europahaus, Reitschulgasse 4, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

BirdExperience 2021, NP Neusiedler See/Seewinkel:

Neu im Programm 2021:

12. Mai, 14:00^{h} bis 15. Mai, 12:00^{h}:

Vogelberingungskurs, Modul I in Kärnten

AOC/Österreichische Vogelwarte und Birdlife Kärnten (www.vogelwarte.at)

LEITUNG: Mag. Dr. Wolfgang Vogl
KOORDINATOR: Klaus Cerjak

Verbindliche Anmeldung bis 15. Dezember 2020

Exkursionen

(mit Vorbehalt aufgrund der Lageentwicklung COVID-19)

17. Jänner 2021: **Internationale Wasservogelzählung an den Kärntner Gewässern**
ANMELDUNG: bis spätestens 12. Jänner 2021
ORGANISATION: Werner Petutschnig (0664/80536 18246) & Siegfried Wagner (0650/3333882)

13. Februar 2021: **Die winterliche Wasservogelwelt in der Klagenfurter Bucht**
TREFFPUNKT: 08:00 Uhr, Haupteingang Strandbad Klagenfurt, Ende ca. 12:00 Uhr
LEITUNG: Andreas Kleewein

13. März 2021: **Hilfe für den Eisvogel. Verbesserung von Brutwänden in Kärnten.**
TREFFPUNKT: 08:30 Uhr, Zikkurat, Selkach an der Drau, halbtägig
ORGANISATION: Werner Petutschnig (0664/80536 18246)
(Ausweichtermin: 20. März 2021)

BirdLife / NWV in den Medien

Beispiele Sommerhalbjahr 2020

Im letzten Halbjahr wurden in der Medienberichterstattung wieder zahlreiche Themen aufgegriffen, welche die Aktivitäten des Vereins widerspiegeln. Hier ein Auszug davon:

Nisthilfen für Halsbandschnäpper

Kleine Zeitung (16. April 2020)

Buch über den Habichtskauz

ORF/Kärnten HEUTE (19. April 2020)

Kleine Zeitung (4. August 2020)

Der Jagdaufseher (3 / 2020)

Der Kärntner Bauer (14. August 2020)

Kranichzug durch Kärnten

Kleine Zeitung (7. November 2020)

Kronenzeitung (9. November 2020)

Freilassung von Zwergohreulen

ORF/Radio Kärnten (5. August 2020)

ORF/Kärnten HEUTE (10. August 2020)

https://kaernten.orf.at/stories (11. August 2020)

Rotmilanbrut im Lurnfeld

ORF/Kärnten Homepage (22. Juli 2020)

ORF/Kärnten Mittagsjournal (22. Juli 2020)

ORF/Studio 2 (24. Juli 2020)

Möwen im städtischen Raum

Klagenfurter (16 / 2020)

Kleine Zeitung (3. August 2020)

Attacken gegen Höckerschwäne

Kleine Zeitung (7. August 2020)

Seltenheitsliste: Neuüberarbeitung bis einschließlich 2019

Von Werner PETUTSCHNIG und Gerald MALLE

Im 2. Teil der Carinthia II (208./128.) erfolgte eine Neubearbeitung der Seltenheiten-Nachweise. Daran anknüpfend erfolgt an dieser Stelle die Auflistung der durch die AFK **anerkannten** neuen Beobachtungen bis einschließlich 2019 (in roter Farbe eingefügt).

Siehe dazu auch: Homepage AFK – http://www.birdlife-afk.at/
Gefangenschaftsflüchtlinge werden nicht berücksichtigt.

Art	Meldung
Nilgans	(11) 2018 01 08: 1 Ind. Rosental, St. Johann
	(12) 2018 01 09 – 03 18: 1-2 Ind. Wörthersee, Velden
	(13) 2018 03 18 – 04 15: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(14) 2018 03 25 – 04 01: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(15) 2019 01 01 – 03 21: 2 Ind. Wörthersee, Velden
	(16) 2019 05 11: 1 Ind. Draustau Feistritz, Wellersdorfer Bucht
	(17) 2019 05 11: 2 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(18) 2019 05 11: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(19) 2019 07 30: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(20) 2019 08 04: 1 Ind. Wernberger Drauschleife
Trauerente	(26) 2019 02 18 – 02 26: 1 Ind. Millstätter See, Großegg
	(27) 2019 04 28: 1 M. Wörthersee, Pörtschach
Zwergscharbe	(13) 2019 07 12: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
Sichler	(12) 2019 02 25: 1 vj. Feldkirchen, Flatschach
	(13) 2019 04 28: 1 Ind. Draustau Rosegg, St. Niklas
Löffler	(14) 2018 08 18: 3 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau
	(15) 2019 05 13: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Schmutzgeier	(9) 2018 05 21: 1 Ind. Finkenstein, Höfling
Schlangenadler	(19) 2017 08 24: 3 imm. Lavanttal, Obdacher Sattel
	(20) 2018 08 31: 1 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau
	(21) 2019 08 30: 3.Kj. Arnoldstein, Oberstoßau
Kaiseradler	(5) 2018 04 18 – 04 19: 1 vj. Ossiach, Zedlitzberg (Telemetrie „Auki 73“)
Adlerbussard	(13) 2019 04 22: 1 Ind. Paternion, Nikelsdorf
Austernfischer	(24) 2018 08 25 – 08 26: 2 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(25) 2019 04 14 – 04 15: 1 ad. Draustau Rosegg und Wernberger Drauschleife
	(26) 2019 05 23: 1 ad. Millstätter See, Döbriach
	(27) 2019 05 24: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(28) 2019 08 02: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
Seeregenpfeifer	(3) 2018 08 09: 1 dj. Bleistätter Moor
Steinwälzer	(14) 2018 05 06 – 05 09: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(15) 2018 08 26: 2 ad. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(16) 2018 09 01: 2 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(17) 2019 05 12: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(18) 2019 08 09 – 09 11: 1 dj. Draustau Feistritz, Dragositschach
Knutt	(9) 2018 05 17: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(10) 2019 09 04: 1 dj. Draustau Rosegg, Wehr St. Martin
	(11) 2019 09 05 – 09 08: 1 dj. Bleistätter Moor, Südbecken
Teichwasserläufer	(19) 2018 04 20: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
Pfuhlschnepfe	(24) 2019 05 12: 1 SK Draustau Völkermarkt, Brenndorf

Art	Meldung
Pfuhlschnepfe	(25) 2019 09 10 – 09 12: 1 dj. Bleistätter Moor, Südbecken
Odinshühnchen	(4) 2019 08 28: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Lachseeschwalbe	(5) 2019 06 10: 1 ad. Draustau Feistritz, Dragositschach
Dreizehenmöwe	(10) 2018 04 25 – 04 29: 1 vj. Millstätter See, Döbriach
	(11) 2018 05 30: 1 vj. Gailtal, Nötsch
Blauracke	(23) 2018 06 02: 1 Ind. Rosental, Dragositschach
	(24) 2018 06 20: 1 Ind. Rosental, St. Jakob
Kurzzehenlerche	(24) 2018 04 17: 1 ad. Latschacher Feld, St. Egyden
	(25) 2018 05 16: 1 ad. Gailtal, Waidegg
	(26) 2019 05 01: 1 ad. Krappfeld, Wasserschongebiet
Grünlaubsänger	(2) 2019 06 02: 1 ad. Gailtal, Schütt
Zitronenstelze	(16) 2018 04 11: 1 W Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(17) 2018 04 24: 1 W 2.KJ. Unteres Drautal, Beinten
	(18) 2019 04 15 – 04 19 1 vj. M Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(19) 2019 04 20: 1 vj. M Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Trauerbachstelze	(2) 2018 03 20: 1 Ind. Millstätter See, Döbriach
Bartmeise	(10) 2018 11 03: 1 M Draustau Feistritz, Dragositschach
Rosenstar	(16) 2018 05 30: 4 Ind. Lavanttal, Mitterpichling
Zaunammer	(9) 2018 05 19 – 06 08: 1-2 M Villach, Gritschach
	(10) 2019 04 14: 1 M Villach, Gritschach
	(11) 2019 07 21 – 31 08: Ossiacher See, Bodensdorf & Steindorf
Kappenammer	(6) 2019 05 24: 1 M Krappfeld, Wasserschongebiet

Hinweis zur Handhabung von AFK-pflichtigen Meldungen in der Datenbank *ornitho*:

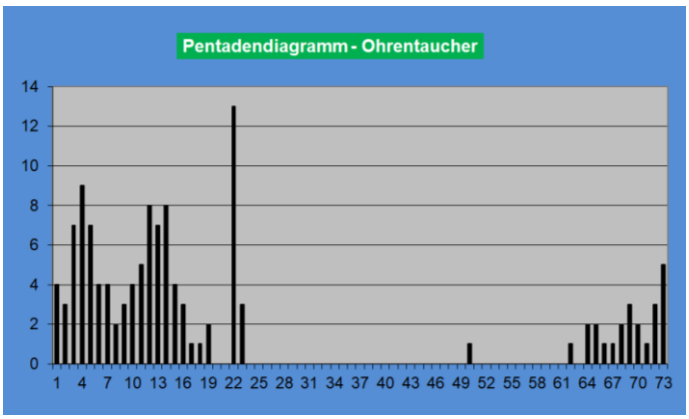
Zusätzlich zum automatisch erscheinenden Dreieck-Symbol wird durch die Regionalkoordinatoren eine gelbe oder blaue Markierung mit dem Hinweis „**Bitte Protokoll an die AFK senden**“ gesetzt. Dies hat den Sinn nach der Anerkennung oder Ablehnung durch die AFK, die in den meisten Fällen erst Monate später erfolgt, noch regional eine Zugriffsmöglichkeit auf den Datensatz zu haben und den Beobachter über die getroffene Entscheidung der AFK-Österreich zu informieren.

Mehr als 30 Nachweise

Von diesen fünf Arten gibt es schon mehr als 30 Nachweise in Kärnten. Somit wurden sie aus der Seltenheitenliste entfernt und zur Darstellung ihres Zuges Pentadendiagramme angefertigt:

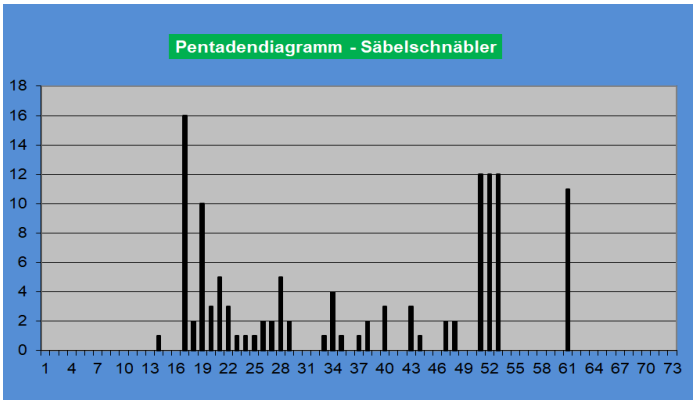
Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) **n = 126**

Foto: Gebhard Brenner



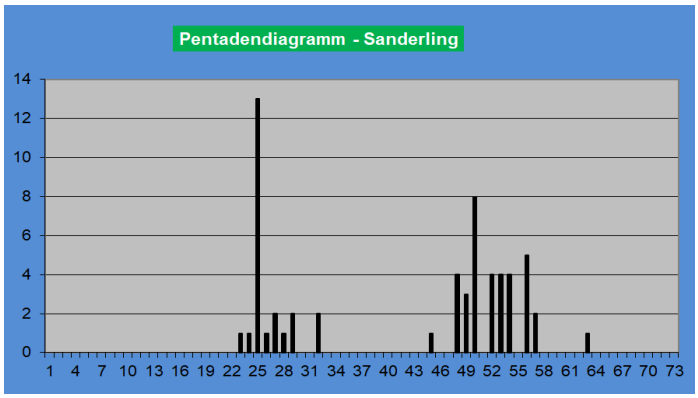
Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) **n = 121**

Foto: Roland Rauter



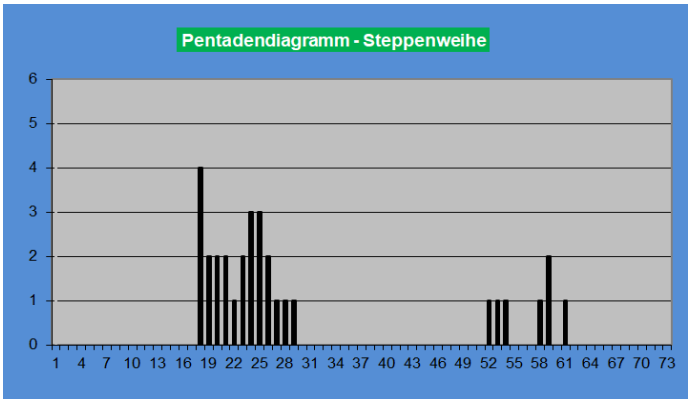
Sanderling (*Calidris alba*) **n = 59**

Foto: Werner Petutschnig



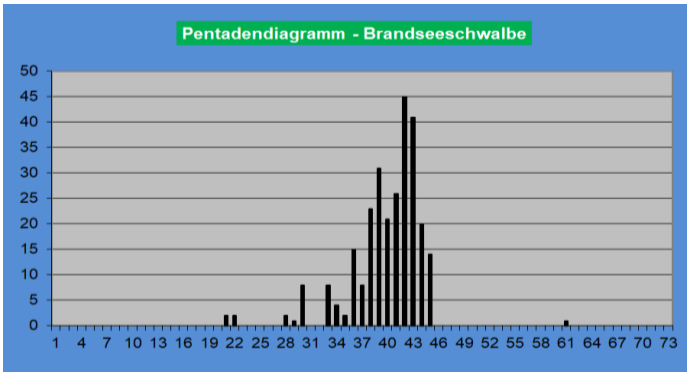
Steppenweihe (*Circus macrourus*) **n = 31**

Foto: Günter Mandl



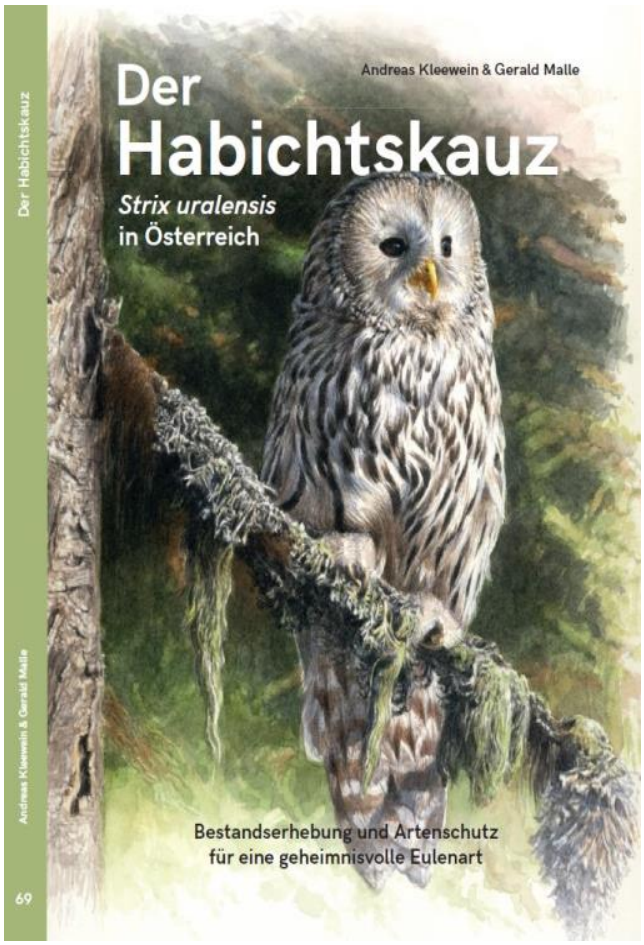
Brandseeschwalbe (*Thalasseus sandvicensis*) **n = 274**

Foto: Johann Bartas



Der Habichtskauz (*Strix uralensis*) in Österreich

Von Andreas KLEEWEIN und Gerald MALLE



Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten brachte im Jahr 2020 eine neue vogelkundliche Publikation heraus: **Der Habichtskauz (*Strix uralensis*) in Österreich – Bestandserhebung und Artenschutz einer geheimnisvollen Eulenart** von Andreas Kleewein und Gerald Malle.

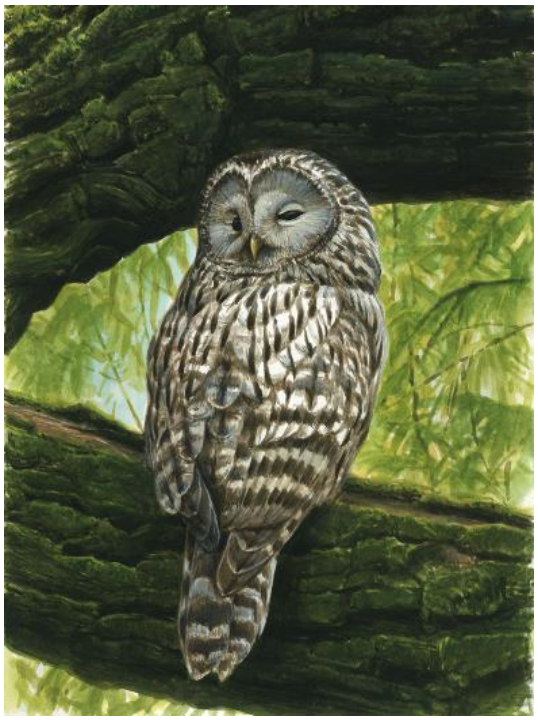
Aus dem Inhalt:

Die Autoren unterziehen die Art erstmals einer gesamtheitlichen Betrachtung in Österreich mit seinen angrenzenden Staaten, wobei der Schwerpunkt naturgemäß in der Auswertung der Datensätze Kärntens liegt.

Da der Habichtskauz zu den seltensten österreichischen Brutvögeln zählt, waren seine autochtone Verbreitung, seine Biologie und Phänologie bis heute wenig bekannt. Ein eigens für diese Art durchgeführtes Projekt von BirdLife Kärnten, Landesgruppe von BirdLife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, sollte dazu dienen, die vorhandenen Daten unterschiedlichster Quellen zusammen zu fassen und Erkenntnisse über Status, jahreszeitlichem Auftreten und Verbreitung zu erlangen.

Die Publikation gliedert sich in die Kapitel Bestimmung, Verbreitung und Bestandsentwicklung, Nahrung, Fortpflanzung, Lebensraum in Mitteleuropa, Vorkommen in den Nachbarländern Österreichs und Nachweise in den Bundesländern (hier vor allem mit Vergleichsdaten in der Steiermark).

Die Nachweise in Kärnten werden in drei Zeitabschnitte eingeteilt und einzeln angeführt. Bis zum Jahresende 2018 konnten demnach für das Bundesland **170 Beobachtungen** erhoben werden. Vorgestellt wird auch das Nistkastenprojekt in Kärnten, im Zuge dessen erstmals ein definitiver erfolgreicher Brutnachweis durch Jungvögel erbracht werden konnte. Ebenso beleuchtet werden die Wiederansiedlungsprojekte in Mitteleuropa, die das Ziel verfolgen, die Vorkommen am Balkan mit jenen im Baltikum und Osteuropa zu vernetzen. Das Kapitel Gefährdung und Schutz sowie der letzte Abschnitt über die Art in der Volkskunde runden den Buchband ab.



Die Publikation ist um € 24,-- beim NWV und im Handel erhältlich – ISBN: 978-3-85328-089-8

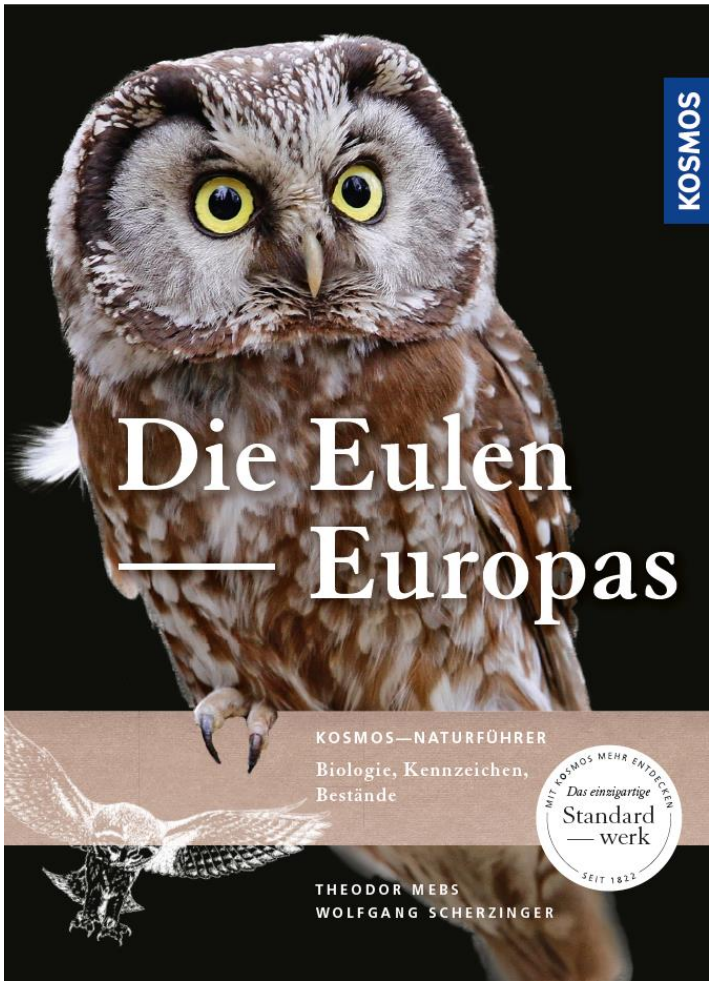
https://naturwissenschaft-ktn.at/verlag/publikationen-shop/Buchreihe-Natur-K%C3%A4rnten-c20467140

Die Eulen Europas – ein Klassiker im neuen Gewand

Von Gerald MALLE

Der Klassiker unter den deutschsprachigen Eulenbüchern von den renommierten Kennern dieser faszinierenden Artengruppe, Theodor Mebs und Wolfgang Scherzinger, wurde 2020 neu aufgelegt. Das Standardwerk erschien nun in der dritten Auflage und ist somit das aktuellste Buch zu allen 13 in Europa vorkommenden Eulenarten. Es folgt der Artenreihung nach den neuesten taxonomischen Erkenntnissen.

In gewohnt detailreicher Ausführung beinhaltet das Werk auf 416 Seiten Verbreitungskarten und aktuelle Bestandszahlen mit Informationen zum Arten- und Biotopschutz. Insgesamt 325 Farbfotos von anerkannten Naturfotografen und zahlreiche Zeichnungen machen die Neuauflage für alle Vogelinteressierten besonders attraktiv. Dieses komplett überarbeitete Standardwerk ist für alle Eulenfreunde, Vogelbeobachter, Studierende oder Fachleute gleichermaßen empfehlenswert. Erschienen ist es wiederum bei der Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Pfizerstraße 5-7, 70184 Stuttgart.



Zum Inhalt

Eulen sind nicht nur faszinierende Vögel, sie beeindrucken auch durch ihre außerordentlichen Anpassungen als „Jäger der Nacht“. Das Buch dient der Artbestimmung und ist ein Nachschlagewerk und modernes Kompendium zur Leistungsvielfalt dieser außergewöhnlichen Vögel gleichermaßen.

Die Arten werden mit ihrem Verhalten, ihren Stimmen, ihrer Brutbiologie und Jugendentwicklung vorgestellt. Ihre Lebens- und Jagdstrategien, Beutewahl und Lebensraumansprüche werden beschrieben und schließlich münden die Kapitel in die jeweiligen Gefährdungsursachen und Hinweise zum Arten- und Biotopschutz.

Aus **Kärntner Sicht** besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass unter den aktualisierten Grafiken und Bestandsschätzungen für die Länder Europas mit dem Schwerpunkt Mitteleuropa, auch Daten aus unserem Bundesland eingeflossen sind. So wurde die Bestandsangabe für den **Habichtskauz** übernommen und aus der **Zwergohreulenpublikation** wurden unter anderem der Kärntner Brutbestand und die Jahresphänologie eingearbeitet.

Hinweis: Von der Publikation „Zwergohreule“ sind nur mehr 40 Stück im Verlag des NWV um € 21,00 erhältlich.

Aufruf und Bitte um Rundbrief-Beiträge

Sollten Sie, liebe Vereinsmitglieder, interessante Beobachtungen oder erstaunliche Erlebnisse mit Vögeln gemacht haben, die von allgemeinem Interesse sein könnten, dann können Sie diese gerne an unseren Geschäftsführer Andreas Kleewein (andreas.kleewein@gmx.net) schicken. Es genügen ein paar wenige Zeilen und schon wird unser Rundbrief wieder um einen Beitrag reicher. Der Vereinsvorstand würde sich über eine Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder sehr freuen!

Vogelkundliche Daten

Ein Großteil der Vogeldaten wird direkt in die Datenbank „***ornitho.at***“ eingespeist. Wer keinen Internet-Zugang hat, den bitten wir, die Beobachtungen direkt an unseren Systemadministrator **Gerald Malle** zu übersenden: Kreuzbichlweg 34, A-9020 Klagenfurt, Tel.: 0664 / 88 7051 99, der diese dann in die Online-Datenbank eingibt.

Datenschutzhinweis (DSGVO)

Alle bekannt gegebenen Daten von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde dienen dem Zweck der Mitgliederverwaltung, der Zusendung von Mitgliederinformationen und/oder Zusendung des BirdLife-Newsletters oder anderer Publikationen. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Unter der Telefonnummer 01/5234651 können Sie die weitere Datenverwendung jederzeit widerrufen und weitere Datenschutzinformationen erhalten. Bei Bundesland-spezifischen Daten wenden Sie sich bitte an **Andreas Kleewein** (andreas.kleewein@gmx.net).

Hinweis der Redaktion

Ziel der Redaktion sind durchaus auch kritische Stellungnahmen zu vogelschutzrelevanten Themen. Alle Beiträge mit Namensnennung geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion und des Herausgebers darstellen. Im Sinne der Lesbarkeit können geschlechtsspezifische Endungen weggelassen werden und gelten immer für beide Geschlechter. Im Internet ist der Rundbrief nun auch auf der Homepage von BirdLife Österreich (http://www.birdlife.at/page/publikationen), dem NWV (http://naturwissenschaft-ktn.at/fachgruppen/ornithologie/nachschlagen) sowie in der Zobodat-Datenbank des Biologiezentrums LINZ (http://www.zobodat.at/publikation_series.php?id=21068) downloadbar.

Spendenmöglichkeit

Wenn Sie die Vereins- und Schutzarbeit von BirdLife Kärnten unterstützen wollen, können Sie Spenden gerne auf unser Konto bei der **Volksbank Kärnten eG**, IBAN: **AT954213011091310000**, BIC: **VBOEATWWKLA** überweisen – **vielen Dank** (!) Die Vergabe des Spendengeldes jeden Jahres wird nach einem Vorstandsbeschluss für konkrete Vogelschutzmaßnahmen im Bundesland verwendet. **Wenn Sie die Spende einem ganz konkreten Projekt zuordnen wollen, dann geben Sie bitte diese Widmung am Erlagschein mit einem Stichwort bekannt (z.B. Windkraft, Braunkehlchen, Nistkästen etc.)**

Impressum

30. Ornithologischer RUNDBRIEF, Kärnten – November 2020: Herausgeber und Medieninhaber:
BirdLife Kärnten – Landesgruppe von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
Redaktion: Gerald Malle und Andreas Kleewein, Erlenweg 12, 9220 Velden a. W.
Mail: andreas.kleewein@gmx.net (0650 9513051).

ZVR-Zahl: 458773150

Wenn Sie Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, dann senden Sie bitte die ausgefüllte Beitrittserklärung an **BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde**, Museumsplatz 1/10/8, 1070 WIEN
(Beiträge: 40 € Erwachsene, 20 € Schüler und Studenten, 12 € Familienangehörige, 80 € Unterstützer, 400 € Fördermitglieder).

Beitrittserklärung

Name:_____

(Bitte in Blockschrift)

Anschrift:_____

(Straße)

_____

(Postleitzahl, Ort)

Ich erkläre mit meiner Unterschrift meinen Beitritt zu BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde.

_____

(Ort, Datum) (Unterschrift)

Nur für Schüler und Studenten:

_____

(Name der Schule bzw. Universität)

Landesgruppe KÄRNTEN

oder an den **Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten**, Museumgasse 2, 9020 KLAGENFURT

Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

Museumgasse 2 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: 050/536-30574 Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at Fax: 050/536-30597

Beitrittsanmeldung

Name: .....

Anschrift: .....

Mail-Adresse: .....

Geb.-Datum: .....Telefon:.....

Fachgruppeninteressen (bitte ankreuzen):

O Mineralogie/Geologie **O** Entomologie **O** Geografie **O** Botanik **O** Ornithologie **O** Chemie/Physik
O Karst- u. Höhlenkunde **O** Pilzkunde **O** Meteorologie **O** Zoologie **O** Kinder & Jugend

Ich abonniere zum Mitgliedsbeitrag:

O Populärwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)
O Fachwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)
O Beide Bände der Carinthia II (Inland € 30,-/ Ausland € 50,-)
O Schüler/Studenten (**O** 1 Band € 10,-/ **O** 2 Bände € 20,-)

www.naturwissenschaft-ktn.at

....
Datum Unterschrift

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kärntner Rundbriefe = Ornithologischer Rundbrief Kärnten

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 2020_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: 30. Ornithologischer RUNDBRIEF Kärnten / November 2020 1